

Mir Tuenbachtaler

Nr. 37
15. Mai 2000

Informationen aus Lustdorf, Thundorf und Wetzikon
Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf

Editorial

Teilnehmen



Wir wissen erst was wir hatten, wenn wir es nicht mehr haben. Die vom Orkan «Lothan» gebeutelten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer trifft dies schmerzlich. Vieles wird für uns zur Selbstverständlichkeit. Nichts steht

still, alles verändert sich. Heimtückisch sind schleichende Veränderungen. Wir nehmen die einzelnen Schritte nicht wahr. Damit erkennen wir die Konsequenzen der Veränderung nicht. Das Ziel wird auf diese Weise nicht durch uns bestimmt. Unsere Lebensgewohnheiten haben sich zudem grundsätzlich verändert. Hier wohnen (schlafen), dort arbeiten, irgendwo einkaufen und anderswo leben. Zufall? Nein, nicht einfach Zufall! Wir sind zu sehr nur mit uns selbst beschäftigt. Die eigene Familie, die eigene Freizeitbeschäftigung, die eigene Arbeit, die eigene Schulklasse oder der eigene Verein steht an erster Stelle. Das enge Umfeld prägt die Einschätzung der Lage. Unerwartete Tatsachen rütteln uns jeweils auf. Wir geben uns überrascht und betroffen. Wir sind mit Ratschlägen gleich zur Stelle. Wir «wissen» sofort was falsch gelaufen ist. Zwei Fragen helfen mit, Veränderungen frühzeitig zu erkennen. Erstens: Was passiert, wenn ich mich «so» verhalte? Zweitens: Was passiert, wenn sich alle «so» verhalten? Darum: teilnehmen, aber wie? Was gehen mich die Waldschäden, die neuen Uniformen der Mu-

sikgesellschaft, neue altersgerechte Wohnungen oder die Dorfläden an? Wir richten das Scheinwerferlicht speziell auf die Grundversorgung für unseren täglichen Bedarf. Vielen Dank, dass wir wahrgenommen werden. Greifen Sie zur Feder, setzen Sie sich an den Computer. Wir freuen uns auf Ihre Meinungen und Ideen! *Werner Ulrich*



Mit Schwung ins Jahr 2000: Die Drehorgel vom Gemeindeammann findet beim Neujahrsapéro auch Anklang bei den Jüngsten

Inhalt

Schwerpunkt	2
Von Dorf zu Dorf	9
Dorfvereine	15
Kirchgemeinden	25
Körperschaften	26
Schulgemeinden	31
In eigener Sache	33
Gratulationen	36
Gewusst wo!	37
Veranstaltungen	40

Schwerpunkt

Wohnen und Leben in Thundorf

Zusammen die Zukunft meistern

(ulr) Die Aufgabe der Bäckerei im Dorf löste viele Reaktionen aus. Die Redaktion selbst stand kurz vor der Herausgabe von MT im November 1999 mit den Geschäftsleuten noch im Gespräch. Nebst Fragen wurden auch Zukunftspläne besprochen. Die Zeit hat uns alle eingeholt. Vieles lief anders. Die grundsätzlichen Fragen jedoch sind geblieben.

Unter dem Titel: *«Im Thunbachtal leben und wohnen? Ja! – warum denn nicht?»* fanden sich mit uns zu einem Gedankenaustausch zusammen: Fredi Bau, Geschäftsleiter Talbach Bäckerei; Erich Germann, Gemeindeammann; Hansruedi Langhard, Geschäftsführer Volg und Landi; Erwin Signer, Posthalter; Ruedi Studerus, Käsermeister und Ruedi Weber, Metzgermeister.

In einem zweiten Schritt sind jetzt wir alle gefragt und gefordert, um uns selbst der Bedeutung dieser Versorgung und der Entwicklung bewusst zu werden.

Einleitung

Nach der Aufgabe der Bäckerei bietet nun die Talbach Bäckerei in einem Verkaufswagen bei der Brückenwaage Brote, Backwaren und Patisserie an. Die Landi hat am 15. April die Erneuerung und Erweiterung des Ladens beschlossen. Ab dem 1. Mai 2000 führt Franziska und Ruedi Studerus die Käserei und das Milchlädeli in Thundorf. In den beiden Käsereien Lustdorf und Wetzikon sind Milch und Milchprodukte erhältlich. In der geplanten Überbauung bei der Brückenwaage ist das Baukonsortium nach wie vor an zusätzlichen Geschäftsinhabern interessiert. Die POST will

in dieser Überbauung neue, definitive Betriebsräume erstellen lassen.

Für Gemeindeammann Erich Germann zeigt sich in dieser Situation kein direkter Handlungsbedarf. Der Gemeinderat könne im Rahmen der gesetzlichen Randbedingungen die einzelnen Aktivitäten unterstützen, worin die Handels- und Gewerbefreiheit einerseits und das Baugesetz andererseits eine wichtige Rolle spielen. Nach wie vor sei er stolz, einer Gemeinde vorzustehen, die über eine umfassende Infrastruktur im Bereich der Versorgung ausweisen könne.



«Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!»

Meinung 1: «Wenn ich einkaufen gehe, muss ich meist zuerst Geld abheben. Da es in Thundorf keinen Bancomaten, auch nicht für EC-Karten, gibt und die Bank immer nur dann offen hat (ausser Samstagmorgen), wenn ich arbeite, kaufe ich in Frauenfeld ein, wo ich Geld bequem abheben kann. Ich kann es dann mit der Arbeit verbinden. Manchmal kaufe ich auch in Weinfelden ein. Wenn ich in Thundorf mit EC-Karten Geld abheben könnte, würde ich vermutlich in Thundorf einkaufen. Ich glaube, dass ich in der Migros kostengünstiger einkaufe. Früchte und Gemüse besorge ich ausnahmsweise im Volg, Milchprodukte selten in der örtlichen Käserei.»



Genügend Wasser und Strom gehören zur Infrastruktur einer Gemeinde – Leitungsbau Lustdorf–Wetzikon

Attraktivität pflegen

In Thundorf wohnen? Ja, doch dazu ist nicht nur der Steuerfuss ausschlaggebend, sondern auch der Lauf der Schule, die Gemeindeverwaltung, die Grundversorgung, vielfältige Arbeitsplätze, die Leistungsfähigkeit der Gewerbetreibenden und die Dienstleistungsstellen. Das alles zusammen mache die Attraktivität des Wohnortes aus. Mit der Erschliessung von Bauland trage der Gemeinderat dazu bei, dass eben diese Infrastrukturen von genügend Personen getragen und genutzt werden können. Eine gesunde Konkurrenz sei für die Bevölkerung und auch für die Betriebe selbst nur von Gutem.

Meinung 2: «Ich kaufe alles in Frauenfeld. Mir ist das in Thundorf zu kompliziert. Das Auto benötige ich ja so oder so. Wenn ich es dann schon einmal zur Verfügung habe, gehe ich nach

Frauenfeld, am liebsten mit meinem Mann zusammen und mache einen Grosseinkauf, mit allem was wir in nächster Zeit brauchen. Für den Notfall ist mir natürlich der Volg sehr willkommen.»

Begegnungen statt Anonymität

In einem Punkt sind sich die Anbieter einig: Der Verkaufsstandort ist das A und O. Darum gelte es, dass die Kunden in einem begrenzten Kreis alle ihre Einkäufe erledigen können. Mit dem Entscheid der Landi, sich nicht im neuen Zentrum einzurichten, lässt sich nicht alles unter einem Dach einkaufen. Stellt sich die Frage, ob nicht der Einkaufsweg zur dörflichen Kultur gehöre, wo man Beziehungen aufbauen und pflegen kann. Das gleiche gilt im Besonderen für die Einwohnerinnen und Einwohner von Lustdorf und Wetzikon. Wenn vom täglichen Bedarf nichts mehr in der eigenen Gemeinde gekauft werden könnte, so würden auch alle diese Begegnungen wegfallen. Für Familienbetriebe rückt die Standortfrage aus betrieblichen Gründen in den Vordergrund. Die Arbeitsteilung ist natürlich nur möglich, wenn das Personal sich teilweise in der Produktion und im Verkauf ergänzen kann. Für die Käfersfrau wäre es nicht möglich, den Haushalt zu führen und nebenbei im Laden im Dorfzentrum bedienen zu können.

Möglichkeiten ausschöpfen

Ebenso einig waren sich die Gesprächsteilnehmer, dass die finanzielle Seite stimmen muss. Es gehe nicht darum günstiger wie Denner zu sein, denn es müsse das Prädikat gelten: «Das gibt es so nur in Thundorf!». Damit werden nicht nur Gelegenheitskunden von auswärts und den Dörfern angezogen, sondern auch die Stammkundschaft würde entsprechend belohnt. Der Preis allein kann es nicht sein,



Einkaufspunkte für ungezwungene Begegnungen – auch für die Thundorfer Kids

die täglichen Einkäufe auswärts zu tätigen, denn eine Fahrt kostete in jedem Fall auch acht bis zehn Franken. Wie eng Gedeih und Verderb bei den Ladeninhabern zusammenliegt wird dann bewusst, wenn ein Anbieter fehlt oder eben ein ungenügendes Angebot erbringt. Je früher der Kunde entscheidet aus dem Dorf wegzufahren, weil er mit einem einzigen Produkt aus dem Dorf nicht zufrieden ist oder weil er es gar nicht erhält, um so mehr werden viele weitere Einkäufe auswärts getätigt und Dienstleistungen auswärts in Anspruch genommen (Post, Bank usw.). Als Fazit lässt sich ableiten: Ein einziger guter Laden genügt nicht, es müssen alle Geschäfte sehr gut sein!

Die Kundinnen und Kunden bestimmen mit, ob der Gemeindeammann in 10 oder 15 Jahren auch noch stolz sein kann auf die komplette Infrastruktur im Dorf.

Meinung 3: «Ich kaufe zur Hauptsache im Volg Thundorf ein. Ich finde dies sehr praktisch, weil ich in der Nähe einkaufen kann und einen Parkplatz vor dem Laden habe. Brot backe ich selber, Fleisch kommt auch grösstenteils aus

der Selbstversorgung. Mit schlechtem Gewissen besorge ich auch die Wurstwaren im Volg. Milchprodukte besorge ich wenn immer möglich in der hiesigen Käserei. Der grüne Tilsiter aus unserer Käserei ist einfach der beste.»

Wir lassen die einzelnen Exponenten selbst zu Worte kommen. Sie äussern sich frei und eine gegenseitige Absprache fand nicht statt.

Thundorfer Einkaufsvisionen

Wie wäre es, wenn sich der Bäcker, Metzger, Käser, Gemüsebauer und ... zusammentun würden? Zum Einkaufen alles beisammen, an einem zentral gelegenen Ort, mitten im Dorf, im Umkreis von ca. 50 Metern, gleich neben der Post. Verkaufsstellen die für Alt und Jung gut zu Fuss, mit dem Fahrrad oder Auto erreichbar wären!

Ich bin der Meinung, dass das die richtige Strategie wäre, um der Kaufkraftabwanderung in grössere Städte entgegenzuwirken. Wenn die Fachgeschäfte in unserem Dorf sich zusammentun und so ihre Stärken in den Bereichen Qualität, Frische,



Gefragt ist die Abdeckung der täglichen Bedürfnisse und der sich verändernden Einkaufsgewohnheiten

Dienstleistungen für den Kunden, ergänzt mit Post und/oder Bank (EC-Automat) voll zur Geltung bringen, so würden alle nur profitieren. Kleinbetriebe haben heute durchaus eine sehr gute Chance im Markt zu bestehen, trotz höheren Preisen, wenn das Produkt den Anforderungen der Kundschaft entspricht und die Öffnungszeiten dem heutigen Einkaufsverhalten angepasst sind.

Thundorf würde so wieder attraktiv für Neuzuzüger, was längerfristig auch den Kindergarten und die Schulen im Dorf sichern würde. Das Gewerbe profitierte genauso wie Baulandverkäufer. Schlussendlich sitzen alle im gleichen Boot (Dorf). Wir müssen etwas Innovatives für die Gemeinde tun, damit wir auch in zehn oder mehr Jahren ein eigenständiges, freundliches, attraktives Dorf sind und nicht zu einer Schlafgemeinde, mit hohem Steuerfuss, für die Stadt verkommen.

Alfred Bau
Geschäftsführer Talbach Bäckerei AG

Meinung 4: «Ich kaufe mehrheitlich in Frauenfeld den ganzen Vorrat ein, weil es kostengünstiger ist. Da eine Tochter in Frauenfeld zur Schule geht, lässt sich dies gut verbinden. Wir essen praktisch kein Fleisch. Was wir benötigen, bringt mein Mann nach Hause. Milchprodukte beziehe ich aus unserer Käserei».

Gesichtspunkte des Gemeinderats

Der Gemeinderat musste mit Bedauern zur Kenntnis nehmen, dass die Bäckerei im Dorf ihren Betrieb eingestellt hat.

Auch aus unserer Sicht und derjenigen der Bevölkerung ist dies ein Verlust. Einfluss nehmen kann die Behörde aber in einem solchen Falle nicht; diese Entscheide sind allein wirtschaftlich bedingt. Jeder Einwohner und jede Einwohnerin hat es bis zu einem gewissen Grad selbst in der Hand, ob die Dienstleistungsbetriebe in unserem Dorf Bestand haben können, indem beim Einkauf geprüft wird, ob die gewünschten Produkte auch hier erhältlich sind, bevor man den Weg in die grossen Einkaufszentren unternimmt. Bei der Prüfung des Preis-Leistungsverhältnisses ist dabei immer auch der Weg zu dem bestimmten Anbieter einzurechnen.

Dem Gemeinderat ist es ein Anliegen, dass die Versorgung des Dorfes gewährleistet ist.

Wenn es darum geht, neue und alteingesessene Betriebe des Detailhandels von Seiten des Gemeinderates zu fördern, sind allerdings auch in dieser Beziehung unsere Möglichkeiten beschränkt. Immerhin sind wir bestrebt, entsprechende Gesuche schnell und unbürokratisch zu erledigen und in dieser Hinsicht die Eigeninitiative der Unternehmer zu unterstützen.

Erich Germann
Gemeindeammann

Käserei Thundorf

Wir wohnen und arbeiten nun seit zwei Jahren in Thundorf und seit dem 1. Mai 2000 führen wir den Käsereibetrieb mit dem angegliederten Milchprodukte-Laden auf eigene Verantwortung. Unser Ziel ist es, die Bevölkerung von Thundorf mit dem Grundnahrungsmittel Milch zu versorgen; – das heisst Milch von den Bauern aus der Region, für die Konsumenten der Region.



Wechsel bei der Dorfkäserei Thundorf: Ruedi und Franziska Studerus lösen Ruth und Fritz Dick ab

Unser Verkaufsangebot, das grösstenteils aus Milchprodukten besteht, enthält Pastmilch, Käsereibutter und natürlich unseren Thundorfer Emmentaler aus der eigenen Fabrikation. Im weiteren verkaufen wir Lustdorferli, Bio Camembert, Schafsmutschli von der Käserei U. Moser aus Lustdorf, Joghurt im Glas (500 g) von der Käserei Stettfurt sowie Bienenhonig aus der Region. Gerne empfehlen wir uns für Käseplatten, Käsemischungen, Fondue und natürlich Raclette. Wenn Sie weitere

Wünsche oder fachspezifische Fragen haben, stehen wir Ihnen gerne zu Verfügung. Wir würden uns freuen, Sie einmal im Laden der Dorfkäsi Thundorf bedienen zu dürfen.

Franziska und Ruedi Studerus

Ein Schritt in die Zukunft!

Seit der letzten grösseren Renovation sind bereits wieder über 10 Jahre vergangen. Für die Landi Thundorf als Betreiberin stellte sich die Frage, wie es mit dem Volg-Laden in Zukunft weitergehen soll. Zu wenig Platz für eine wirkungsvolle Präsentation, ineffiziente Arbeitsabläufe, keine Kinderwagen- und Rollstuhlgängigkeit, zum Teil veraltete Apparaturen und die gestiegenen Ansprüche unserer Kundinnen und Kunden verlangten nach einer Lösung. Die Verwaltung der Landi befasste sich daher ab Mitte 1997 mit einem Neubau an einem anderen Standort. Nachdem ein erstes Projekt an den nicht tragbaren Kosten für die Genossenschaft sowie wegen dem zu kleinen Platzangebot scheiterte, wurde eine Erweiterung des bestehenden Ladens am jetzigen Standort ins Auge gefasst.

An der Genossenschaftler Versammlung der Landi Thundorf am 15. April 2000 stimmten die Mitglieder mit grossem Mehr einem Baukredit von 650'000 Franken zu. Die Vorbereitungen laufen zurzeit auf Hochtouren. Der Baubeginn erfolgt im Juni, die Neueröffnung ist im November geplant. In Zusammenarbeit mit der Firma Hossmann, Affeltrangen, und der Volg Konsumwaren AG in Winterthur wurde ein Projekt erarbeitet, das einen Anbau Richtung Süden in elementbauweise mit Holz vorsieht. Die Ladenfläche wird um 70 Prozent vergrössert, der Innenraum und der Eingangsbereich komplett neu gestaltet und die Einrichtungen grösstenteils ersetzt.



Nach vier Jahren übergibt Andrea Keiser Wiesmann am 1. April die Führung des Volg-Ladens an Sibylle Burkhard

Ein kundenfreundlicher, grosszügiger Volg-Laden soll entstehen, in welchem man alle Güter des täglichen Bedarfs in gewohnt frisch-fründlicher Qualität zu günstigen Preisen beziehen kann. Eine grosse Palette an Frischprodukten sowie Non-Food-Artikeln soll ein umweltfreundliches Einkaufen ohne lange Anfahrtswege, direkt vor der Haustür der Kundinnen und Kunden, ermöglichen. Mit dem Projekt möchte die Landi Thundorf als nicht gewinnorientierte Organisation, welche jeden erwirtschafteten Franken wieder im Dorf investiert, eine attraktive Einkaufsmöglichkeit in Thundorf schaffen und damit einen Beitrag zur Verbesserung der Infrastruktur leisten.

Hansruedi Langhard, Geschäftsführer

Meinung 5: «Ich kaufe eigentlich alles im Volg Thundorf, selten im Volg Affeltrangen. Ich backe selber Brot und habe Fleisch aus der Selbstversorgung. Die Milchprodukte beziehe ich in der Käseerei.»

Kundenwünsche ernst nehmen

Die Frage «Was könnten die Kundinnen und Kunden tun?», stellt sich mir so nicht. Im Gegenteil: «Was kann ich als Metzger und Ladeninhaber tun?», steht für mich an erster Stelle. Ich trage den sich verändernden Konsumgewohnheiten und den Kundenwünschen Rechnung. Von der Betriebsstruktur her gilt das Augenmerk den zwei besonderen Bereichen: der Fleischverarbeitung einerseits und dem Verkauf mit Beratung andererseits.

«Aus der Region – für die Region» ist für uns nicht nur ein Schlagwort, sondern Auftrag zugleich. Ich kaufe die Tiere direkt aus den Ställen der Umgebung, damit ich den Gesundheitszustand und die Qualität der Tiere beurteilen kann. Dies ergibt sehr kurze Transportwege und bedarfsgerechte Schlachtungen. Die vom Betriebsablauf her gegebenen Arbeitsschritte und die für die Qualität massgebende Ruhezeit für das Frischfleisch stehen ebenso im Einklang. Die wechselnde Tätigkeit in der Metzgerei und im Laden sind die besten Voraussetzungen, um den Kundenwünschen bereits im Verarbeitungsprozess Rechnung tragen zu können. Das darf Sie



Wohin die Einkaufswege führen werden liegt bei den Ladenbesitzern sowie den Kunden und Kundinnen

als Kundin und Kunde nicht erstaunen. Wir sind auf die «Kritik» über den Ladentisch angewiesen. Nur was ich weiss, kann ich verändern! Der Standort des Ladens im Dorfzentrum ermöglicht in kurzer Zeit den gesamten Einkauf des täglichen Bedarfs. Bedingt durch die langen Ladenöffnungszeiten steht Ihnen abwechselnd anderes Verkaufspersonal gegenüber. Dies ist jedoch für die Kunden kein Nachteil. Bei besonderen Fragen verlangen Sie einfach den Metzgermeister selbst! Damit sei auch gesagt, dass wir bei der heutigen Betriebsstruktur und -grösse auch keine zweite Verkaufsstelle im Dorf betreiben könnten. Ich bin offen, um geeignete Qualitätsprodukte an Wiederverkäufer zu liefern, soweit dazu keine Fachkenntnisse erforderlich sind. Gerade die kommende Zeit lädt zudem zum Essen und Geniessen im Freien ein. Hier sehe ich als Grillspezialist meine Stärke, weil wir nicht nur auserlesene Grilladen und Würste liefern. Ich stehe Ihnen für Tips und Beratung bei der Auswahl, den Vorbereitungen und für die Beilagen zur Verfügung (Grill wird ausgeliehen). Wenn es sein darf, bestellen Sie unseren vielseitigen Partyservice.

Ruedi Weber

Unsere Post im Dorf

Seit einiger Zeit treten wir mit diesem Slogan auf. Unsere Postbüros sind nun seit 4½ Jahren in einem Container untergebracht. Nicht, dass wir mit dieser Situation nicht leben könnten, aber ein Neubau würde die Zukunft für unsere Post natürlich schon sichern. In eine neue Post zu investieren ist eine Sache, eine gute Lage und die dazu gehörende Infrastruktur eine andere. Unserer Meinung nach ist es wichtig, wenn die Kunden bei einer Einkaufstour gleich mehrere Sachen am gleichen Ort erledigen könnten, deshalb sollte ein solches Zusammenführen der Läden an-



Rita und Erwin Signer – Wird die Hauptstrasse zur «Poststrasse» umbenannt, wenn die Post am fünften Ort ihre Bleibe erhält?

gestrebt werden. Wenn genügend Parkplätze vorhanden sind, spricht dies bestimmt auch auswärtige Kunden an, was doch unser aller Ziel ist. Eine umfassende Infrastruktur für Dienstleistungen und Einkauf ist für das ganze Dorf eine Bereicherung sowie auch für Neuzuzüger ein zentrales Kriterium.

Ihr Postehepaar: Rita und Erwin Signer

Malwettbewerb auf der Post Thundorf

Mitte März haben wir einen Malwettbewerb lanciert. Die Aufgabe bestand darin, eine Briefmarke zu kreieren. 33 fleissige Kinder, bis zum Alter von 12 Jahren, lieferten bis am 1. April ihre tollen Zeichnungen wieder ab. Die Wahl der Sieger erwies sich als sehr schwierig. Zur Jury gehörten auch einige Kunden unserer Post, die ihre Stimme mit Freude abgaben.



Wandschmuck, bei dem es sehr viele Kleinigkeiten zu bestaunen gibt

Nach einer Woche hatten wir einen klaren Sieger; den 1. Platz belegte Jan Bau, den 2. Nathalie Kurz und den 3. Sandro Bachmann, alle Thundorf. Herzlichen Glückwunsch den drei Gewinnern. Allen anderen Teilnehmer bekamen einen kleinen Trostpreis. Wir danken allen, die teilgenommen haben, und zur vorübergehenden Verschönerung unserer Schalterhalle beitragen.

Ihre Post im Dorf: Rita und Erwin Signer

gen ein. Seit einem Jahr werden aus betrieblichen Gründen bekannte Lustdorfer Weichkäsesorten nach strengen Hygienevorschriften mit Thurgauer Milch im bernischen Seeland produziert.

Marktanforderungen entscheiden

Die Dorfkäserei in Lustdorf genügte betrieblich den gestellten Bedingungen für die pasteurisierte Weichkäsefabrikation nicht mehr. Um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden, liess Ueli Moser ein Vorprojekt, zur Betriebserweiterung in Lustdorf ausarbeiten. Die notwendigen Investitionen zwangen ihn jedoch zu einem Marschhalt. Zum Glück, wie der dynamische Chef zu Beginn der Betriebsbesichtigung festhielt. Die Fabrikationsstätte wurde 1986 als «Vorzeigebetrieb» erstellt und erfüllt heute die europäischen Hygienevorschriften. Die Möglichkeit, die Rohmilch thermisieren und pasteurisieren zu können sowie punkto Sorten und Grössen den Bedingungen der Käuferschaft gerecht zu werden, liess sich der Jungunternehmer nicht entgehen. Er führt den Betrieb seit dem 1. Mai 1999 in Pacht unter dem Firmennamen «bonCas» (eine gute Sache) und produziert Bio-Weichkäse und konventionelle Weichkäse.



Bei Kaffee und Kuchen lässt es sich in der alten «Hütte» wohl sein

Von Dorf zu Dorf

Käserei Lustdorf im Seeland

(*ulr*) Das Betriebsleiterpaar Patricia und Ueli Moser luden die Milchlieferanten aus Lustdorf und die Belegschaft zu einer Besichtigung des Zweigbetriebes in Dotzi-

Junge Fachkräfte vor Ort

Der Weichkäserei Dotzigen steht ein Betriebsleiter vor, der von einer Käserin und zwei Angestellten für die Verpackung und Auslieferung unterstützt wird. Pikantes Detail: Die Milcheinlieferung erfolgt im Auftrag der renommierten Molkerei Biedermann aus Bischofszell.

Trotz freiem Milchmarkt sei es ihm im ersten Jahr noch nicht gelungen, im Einzugsgebiet Frischmilch einzukaufen, beteuerte Ueli Moser. Die Anlieferung erfolgt mit einem Lastzug am Sonntagabend, so dass am Montag und Dienstag in 2 bis 3 Chargen fabriziert werden kann. Die zweite Wochenhälfte dient der kompletten Hygienisierung der Produktionsanlagen sowie der Pflege der frischen Käslein und deren Verpackung. Die Weichkäse kommen bereits nach 14 Tagen auf den Markt.

Kulinarischer Genuss am Bielersee

Das Tüpfchen aufs «i» setzte zum Tagesabschluss der Besuch bei der Familie Krebs auf dem Weingut Vogelsang bei Twann. Die Besucherinnen und Besucher kamen in den Genuss einer ganz besonderen Spezialität am Bielersee, nämlich «Träberwürste» mit Kartoffelgratin. Die Träberwürste sind einer Saucisson ähnlich, aber feiner und weniger mit Speck durchzogen. Den unverwechselbaren Gout erhalten die Würste dadurch, dass sie während dem Brennen des Traubentresters (Berndeutsch = Träber) im Kessi während mindestens einer Stunde erwärmt werden. Darum ist diese Spezialität nur während der Brennerei in den ersten beiden Monaten des Jahres erhältlich.

Wie sehr dazu die auserlesenen Weine mundeten muss nicht näher erklärt werden. Dass im erfrischenden Dessert und zum Aufhellen des Kaffees ein Schuss gebranntes Wasser nicht fehlen durfte, war in der Sache nur konsequent.



«Auf welcher Seite wollen wir zuerst beginnen?» Benjamin Turner und Hanspeter Reimer

Lothar – Spuren des Wintersturmes

(ulr) Am Stephanstag 1999 fegte um die Mittagszeit der Orkan «Lothar» über unsere Dächer und Wälder hinweg und verursachte Schäden in Hof, Feld und Wald. Die durchlöchernten Dächer wurden teilweise noch in der Altjahreswoche repariert und die entwurzelten Feldobstbäume bald danach abgeräumt. Wer kein besonderes Augenmerk auf unsere Landschaft pflegt, der weiss bereits heute nicht mehr, wo noch im Herbst uns stattliche Birnbäume mit ihrem Farbenkleid erfreuten.

Ganz anders in den Waldungen! Hier werden die Spuren der wild wütenden Sturm böhen noch lange sichtbar bleiben. Was Generationen vor uns mühevoll gepflegt und aufgebaut haben, wurden innert einer Stunde zunichte gemacht.



Zwei Tage nach dem Orkan ist die Strasse zur Rüti wieder «freigesägt»

Generalstabsmässige Sofortmassnahmen

Das Forstrevier Thunbachtal umfasst 413 Hektaren und der Anteil vom Revier Affeltrangen in Wetzikon weitere 88 Hektaren

Wald. Die ersten Schätzungen lagen bei rund 10'000 Kubikmetern Sturmholz im Thunbachtal und mindestens 2000 in Wetzikon. Dies entspricht annähernd der vielfachen üblichen Jahresnutzung. Um



Verschnaufrpause in der Märzensonne beim «Bannholzer» für: Andreas Greminger, Steve Gmür, Daniel Bürgi (Flerden) und Daniel Nater (Schweizersholz)



Mittagspause: bei jedem Wetter im Wald! Benjamin Turner, Gioel Kunz und Patrick Hardegger



«Es wird immer no zwänig gsäget – meined d'Lüt im Wald use!» Säger Bruno Rietmann in seinem Element



Zufall mitten in der Verwüstung – Chirchholz



diese gewaltige Menge Holz in der gewünschten Frist (wegen Qualitätsverminderung und Schädlingsbefall) aufrüsten zu können, suchte der Förster Max Brenner noch vor Jahresende nach Lösungen. Die persönlichen Beziehungen zu Daniel Bürgi vom Revierforstamt Heinzenberg öffneten die Tür zu einer freundschaftlichen Zusammenarbeit. Ab dem 6. Januar weilte bis Ende März 2000 eine vier bis fünf Mann starke bündnerische Forstequipe im Thunbachtal.

Während den Arbeitstagen war der Forsthof in der Egg ihre «Wohnung». Hut ab! – bei so bescheidenem Komfort, tagtäglich, bei jedem Wetter im harten Einsatz. Ihren Auftrag erledigte die Forstmannschaft mit einem eigenen kompletten Fahrzeug- und Maschinenpark. Dabei waren: Daniel Bürgi, Revierförster Umrein; Philip Christen, Förster aus Paspels, Patrick Hardegger, Forstwart aus Flerden, Gioel Kunz, Forstwartlehrling aus Grono; Hanspeter Reimer, Vorarbeiter aus Flerden und Benjamin Turner, Forstwartlehrling aus Splügen.

Gewaltige Mengen Holz

Zusammen mit weiteren Unternehmern mit Seilzügen und Rückefahrzeugen schritt die Aufrüsterei, das heisst, das Entasten, Ablängen und Rücken des sägefähigen Stammholzes, zügig und unfallfrei voran. Landwirte und private Wildbesitzer rückten der Sturmesfracht ebenfalls mit vollem Einsatz zu Leibe, so dass sich die Holzmenge sehen lässt. Eines ist sicher, die anfänglich bezweifelten Schätzungen werden überschritten. Bereits sind über 8000 Kubikmeter Stammholz für den Verkauf ausgemessen.

Nach Erfahrungen bei Sturmholz liegt der Schwach- und Brennholzanteil bei 40–50 Prozent, so dass eine gesamte Holzmenge von bis zu 15'000 Kubikmetern aufgeräumt werden muss. Stellen Sie sich einen Holzwürfel von 25 Metern Seitenlänge

oder den Inhalt von 18 Einfamilienhäusern vor – alles nur Holz!

Solidarität klappt im Revier

Um eine geordnete Vermarktung des Holzes in die Wege zu leiten, kam aufgrund von Vorschlägen der Beförsterungskorporation ein gemeinsamer Holzpool zustande. Bis auf wenige Ausnahmen sagten die betroffenen Waldbesitzerinnen und -besitzer ja zur solidarischen Holzvermarktung. Der Sinn liegt darin, dass niemand benachteiligt werden soll, weil seine Stämme erst später verwertet werden können. Dies bedeutet, dass erst nach dem Verkauf des letzten Stammes die Besitzer wissen, welchen Erlös sie erzielt haben. Nebst den üblichen Kanälen zu den Sägewerken wird Holz nach Österreich exportiert und auch zu mächtigen Schranken aufgeschichtet. Die unter den weissen Folien gelagerten Stämme kommen frühestens in einem Jahr auf den Markt. Die Aufwendungen für das ausmessen, die Logistik, die Verkaufsverhandlungen, den Zwischentransport und die Lagerung werden ebenfalls gemeinsam von allen Waldbesitzern mitgetragen. Damit soll ja das Motto: «de Gschwinder isch de Gschieder» Lüge gestraft werden. So oder so: Für alle Betroffenen ist es erst der Anfang, gilt es doch noch aufzuräumen, Wildzäune zu reparieren und wieder aufzuforsten. Die Waldstrassen und die Gräben sind wieder in Stand zu stellen und dann werden noch Folgearbeiten von geschwächten Beständen nötig sein. Für die Einwohnerinnen und Einwohner in unserer Gemeinde ist der «Lothar» bereits wieder in Vergessenheit geraten. Hin und wieder ein Fussmarsch durch unsere Wälder wird Verständnis für die Anliegen der Waldbesitzerinnen und -besitzer wecken. Dabei wohl auch der Wahn zur Machbarkeit relativiert, wird es doch drei bis vier Generationen dauern, bis die Natur die Wunden des Orkans ausgeheilt hat.

Lothar – Stromausfall*(msch)* Montag, 27. Dezember 1999**Aufhofen, 4 Uhr 30**

Walter Rickenmann erwacht, stellt fest, kein Strom ist vorhanden. Bleibt wach in Erwartung auf das Kommende.

5 Uhr 00

Ganz Aufhofen liegt im Dunkeln, in der Käserei brennt Licht.

5 Uhr 30

Walter Rickenmann tritt aus dem Haus und trifft auf Kurt Rietmann, beide wissen, dass sie zum Einsatz kommen. Der Stromunterbruch muss im Pfeientöbeli sein. Walter rückt mit dem Traktor aus. Kurt folgt mit dem Auto.

5 Uhr 40

Eine Tanne und eine Esche haben sich auf der Freileitung so verkeilt, dass die beiden Drähte sich berühren und so einen Kurzschluss ausgelöst haben.

6 Uhr 00

Kurt ist zurückgefahren, benachrichtigt Bernhard Zeit, seinerseits sofort bei der Trafostation Geeren, den Strom abhängt. Per Funk geht das Okay ins Pfeientöbeli. Mit der Arbeit kann begonnen werden. Bernhard bringt die benötigte Leiter. Kurt fährt mit der Notstromgruppe vor. Relativ einfach lässt sich die Tanne per direktem Seilzug von den Drähten wegziehen. Die Esche muss mit Hilfe von Umlenkrollen rechtwinklig entfernt werden, sollen die Drähte nicht reissen, was dann eine grössere Reparatur verlangen würde.

6 Uhr 20

Ein zweiter Seilzug muss vorbereitet werden. Es schneit und regnet, es windet und es ist Nacht. Die Scheinwerfer machen das Arbeiten überhaupt erst möglich.

Hessenbohl, 4 Uhr 30

Otto Schaltegger bemerkt, dass sein Wecker keine Zeit anzeigt. Licht geht auch im ganzen Haus nicht.

5 Uhr 00

Ganz Hessenbohl liegt im Dunkeln, in der Käserei ist auch kein Licht sichtbar.

5 Uhr 30

Haben die andern den Stromausfall nicht bemerkt? Soll ich Kurt Rietmann anrufen? Wann kann ich wohl mit Melken beginnen?

6 Uhr 00

Otto telefoniert Kurt Rietmann. Marlies antwortet: «In ca. 20 Minuten wird der Stromunterbruch behoben sein. Betroffenen ist Aufhofen und Lustdorf.» Etwas Gescheites tun, statt Warten. Warmes Frühstück zubereiten kann ich ohne Strom. Mit der Taschenlampe suche ich Kerzen. Im Hessenbohl verkürzt man sich die Wartezeit beim Morgenkaffee.

6 Uhr 20

Immer noch kein Strom, was ist denn los? Wahrscheinlich liegt der Fall halt doch nicht so einfach.

6 Uhr 40

Es klappt, auch die Esche fällt wie geplant zu Boden. Die Freileitung ist unbeschädigt. Bernhard Zeit kann im Geeren den Stromkreis wieder schliessen.

6 Uhr 55

Völlig durchnässt und frierend machen sich die drei wackeren Männer auf den Heimweg. Als Walter auf seinen Hof fährt, läuft die Melkmaschine, seine Frau hat mit der Arbeit im Stall bereits begonnen.

6 Uhr 55

Erleichtert beginnt Otto mit dem Melken. Haben die Kühe die Verspätung wohl bemerkt?



Holz – schmucker und zweckmässiger Baustoff hebt sich von der Kunstplatten-Fassade wohltuend ab

Dorfvereine

Frauenfelder – unsere Läufer

(msch) Der dritte Sonntag im November bildet mit dem Frauenfelder Waffenlauf das Hauptevent der Läuferzene in unserer Region.

Die Strecke über die klassische Marathonstanz von 42 km reizt einige zum Mitmachen, die sonst nicht zu den angefresenen Läufern gehören. Dass sich Thundorferinnen auf die Socken machten, sollte auch einmal im «MT» Erwähnung finden. So trafen wie uns in einer Gesprächsrunde und liessen das Ereignis noch einmal aufleben.

Hier die fünf grossartigen Kämpferinnen und Kämpfer:

Aktive

Marco Lüthi	42 km	5 h 05 min	1. Teiln.
Silvan Früh	42 km	3 h 53 min	1. Teiln.
Thomas Studer	21 km	1 h 43 min	2. Teiln.
Ruth Friedinger	21 km	1 h 34 min	4. Teiln.
Kathrin Bühler	21 km	1 h 59 min	1. Teiln.

Alle fünf waren sich einig. Es war ein harter, anstrengender Lauf, der seine Spuren hinterlässt.

Während Marco, Thomas und Kathrin sich die Aufgabe stellten, einfach das Ziel laufend zu erreichen, war für Silvan klar, er wollte es unter fünf Stunden schaffen, was ja mehr als realistisch war. Ruth nahm sich vor den 2. Platz vom vergangenen Jahr möglichst zu halten. Auch ihr gelang dies, wobei sie die Vorjahressiegerin schlug, dafür aber einer anderen Juniorenläuferin den Sieg überlassen musste.



Kathrin Bühler, Silvan Früh, Ruth Friedinger und Marco Lüthi können mit Stolz auf die Erfahrungen zurückblicken

Startvorbereitungen

Mit Marschmusikklängen geht es vom Mätteli hinauf zum Marktplatz. Mit einem Kanonenschuss wird der Start freigegeben. Trotz der vielen Teilnehmenden geht dies sehr gelassen ohne Hektik und Chaos vorstatten. Ruth ergänzt: «Es gibt sogar solche, die beim Obstgarten ausscheren und bei einem Kaffee so lange warten bis das Gedränge nachgelassen hat, um dann ungestört im eigenen Tempo loslaufen zu können.»

Rennverlauf

Der starke, kalte Gegenwind vor allem auf dem Rückweg machte allen zu schaffen. «Ich fand überhaupt nie in einen Rhythmus hinein, nie stiess ich auf eine Gruppe mit der ich hätte mitgehen können. Ich war auf mich selbst gestellt, bergauf marschierte ich meistens», fasst Marco sein Lauferlebnis zusammen. Etwas anders sah es für Silvan aus: «Bis nach Wil war es immer wieder ein Überholen und überholt werden, aber eigentlich sah man immer etwa dieselben zwanzig Köpfe. Nach Wil zog sich das Feld in die Länge und je länger je mehr läuft eigentlich jeder sein Rennen.»

Juniorenlauf

Die Junioren und Juniorinnen (14- bis 20-Jährige) legen die erste Streckenhälfte mit der Wilerbahn zurück. Sie bestreiten ab Wil den Halbmarathon. «Im einengen Startgelände herrscht ein Riesengedränge, man muss sehen, dass man schnell wegkommt, sonst steckt man im Stau», schildert Ruth die Situation. «Am Anfang bietet sich die Gelegenheit bereits ermüdete Läufer vom Marathon zu überholen, das wirkt sehr anspornend», lacht Kathrin.

Auch die Leidensstrecke beginnt für die meisten am gleichen Ort. Die endlose Gerade bei Stettfurt und die anschließenden Kamelbuckel geben einem den letzten Rest. «Zum Glück war Dani Bommers Glocke schon von weitem zu hören, das machte mir immer wieder neuen Mut», resümiert Marco. «Die Junioren hatten mich schon alle überholt.» Doch hatte Marco auch Glück. Nach Stettfurt konnte ihn ein Bekannter, der schon den 14. Frauenfelder bestritt, nochmals aufmuntern. Thomas Studer war enttäuscht, dass er diese Jahr schlechter über die Runde kann, als im Jahr zuvor bei seinem ersten Start. «Schon vor Stettfurt wurde es für mich hart, ich bekam Mühe mit dem Atmen. Da ich keinen Schulweg mehr mit dem Velo zurückzulegen habe, fehlte mir genau dieses Training», stellt er nüchtern fest.

Verpflegung

Die Verpflegung schien bei unsern fünf Läufern und Läuferinnen zu stimmen. Thomas und Kathrin konnten auf die persönliche Betreuung ihrer Väter zählen. Kathrins Vater begleitete seine Tochter auf dem Velo. «Viele Zuschauer bieten alle möglichen Getränke aber auch Früchte an, man kann sich nur bedienen», erzählt Silvan. «Fredy Bösch hält Schnaps mit Zucker bereit, das wissen die Läufer. Kein schlechtes Mittel für solche, die sich mit

Magenkrämpfen herumplagen», schmunzelt Ruth. Während Silvan, Marco, Thomas und Kathrin unterwegs nichts zu lachen hatten, sorgte der Zieleinlauf bei Ruth noch für Heiterkeit. Der Grossangeber im Zügli nach Wil, es werde ihn bestimmt keine Frau überholen, musste auf den letzten Metern sogar die zweite Frau passieren lassen, eben unsere Ruth.

Ausblick

So sehen den auch die Ambitionen für das kommende Jahr recht unterschiedlich aus. Marco ist nicht überzeugt, dass er die Stra-

pazen nochmals auf sich nimmt. Silvan wünscht sich einen Trainingskollegen und Kathrin befasst sich lieber nicht damit. Für Ruth und Thomas ist die nächste Teilnahme abgemachte Sache, wenn nichts dazwischen kommt. Ruth möchte den Frauenfelder Juniorenlauf gewinnen. Zweimal winkt ihr dazu noch die Gelegenheit. Zum Schluss möchten die fünf Laufenden dem Thundorfer Fanclub, aber auch allen andern Anwesenden herzlich danken für die aufmunternde Unterstützung. Ohne Zuschauer würde manch einer den Lauf nicht durchstehen.



Nach den Hochwasserschäden wurde im Affoltertobel der Bach im Bereich der Wasserfassungen weich verbaut

Jugi Ringer- und Schwingertag

4. Kantonaler Jugi Ringer- und Schwingertag
vom 4. Juni 2000 in Thundorf

Die Organisation des Jugi Ringer- und Schwingertag vom 4. Juni 2000 begann

ca. um das 11. Jahrhundert. Berichte darüber sind aber rar und unsicher. Die damaligen Chronisten interessierten sich wenig für die Äpler und Sennen, die weitab von den Zentren der Macht und der Mächtigen, miteinander kämpften, trutzten oder balgten. Wahrscheinlich ging es auch damals um einen Preis, der auch im Zeitalter des Internet immer noch aktuell ist, um die Aufmerksamkeit eines Mädchens oder einfach um die Ehre.

1805 erhielt das wilde Tun der Äpler und Sennen erstmals die höhere nationale Weihe. Schultheis von Mülinen, ein stadtbürgerlicher Patrizier, lud damals zu einem Hirtenfest auf die Unspunnenwiese ob Interlaken ein. Das Fest war nur zum Teil erfolgreich. Nach einer zweiten Auflage ging die Sache sang- und klanglos unter. Angeblich hatten sich die Äpler geweigert, vor den angereisten hohen Herren weiterhin urchig zu tun.

Sie kamen zwar weiterhin zusammen, aber ohne grosse Zuschauerkulisse. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts kam das Schwingen zu einer zweiten, diesmal dauerhafteren Blüte. Als Gegenkraft zum Turnen, das «inegschleikt» wurde, aber auch zur Unterhaltung, wurden in der ganzen Schweiz Schwingfeste organisiert. Um die Schwingfeste attraktiver zu ge-

stalten, köderten die Organisatoren die besten und bösesten Schwinger mit Handgeldern, selbstverständlich steuerfrei. Mit der Gründung des eidg. Schwingerverbandes im Jahre 1895 verschwand diese Unsitte.

Endlich, nach einer fast 900-jährigen Vorbereitungsphase, findet am 4. Juni 2000 der 4. Kant. Jugi Ringer- und Schwingertag in Thundorf statt. Für die Organisation und Durchführung dieses Anlasses ist die Männerriege zusammen mit dem Frauenturnverein Thundorf zuständig.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass sich unterdessen auch das «Wyberschwinge» etabliert hat, gibt es erstmals eine Startkategorie Mädchen. Teilnahmeberechtigt sind Mädchen und Knaben der Jahrgänge 1984 bis 1993 der Sektion des Thurgauer Turnverbandes. Das OK ist überzeugt, dass es einen tollen Anlass geben wird.

Applaus und eine gute Stimmung ist für jeden Sportler leistungs- und motivationsfördernd. Wir hoffen, dass viele Eltern, Grosseltern, sonstige Verwandte und Sportinteressierte sich diesen Wettkampftag nicht entgehen lassen. In einer Zeit der Reizüberflutung wirken solche Anlässe wie ruhige Inseln. Schauen Sie vorbei und geniessen Sie eine bodenständige Atmosphäre.

Für das OK-Team:
Luigi Giovanardi

Kinderturnen – Vielseitige Aktivitäten

Volles Programm im Kinderturnen (KiTu)

Acht kleine Turnerinnen und Turner traten auf den Jahrtausendwechsel in die Jugi- und Mädchenriege über. An der Waldweihnacht wurden sie, nach Hotdog-Schmaus

und Punsch, gebührend verabschiedet. Jedes der acht erhielt das Turnband, verziert mit dem KiTu-Clown-Pin.

Für das erste Jahr im neuen Jahrtausend haben sich die KiTu-Leiterinnen einiges vorgenommen.

15 Kinder dürfen am 1./2. April bei Turnlektionen der Ausbildung zum Leiter 1 STV mitmachen. Der 29. April ist unser nächstes grosses Ziel. Dann nämlich bietet das Kinderturnen Thundorf in seiner Zirkusvorstellung (von 10.00 bis 11.00 Uhr) einen breiten Einblick in sein Können. Am Kant. Jugend Ringer- und Schwingertag vom 4. Juni, der ja hier in Thundorf stattfindet, ringen 3 KiTu-Kinder in der jüngsten Kategorie um Siege. Auf ihren Wettkampf werden sie von Domenik Kaiser seriös vorbereitet. Die grossen Kindergärtner sind in diesem Jahr auch wieder startberechtigt am «schnällschte Tuendorfer».

Am 2. Juli nehmen wir mit 19 Kindern an der Schlussvorführung des Kantonalturfestes in Arbon teil. Zum Thema Regenbogen wurde ein Reigen einstudiert, den alle schon fast beherrschen. Mit dem zur Tradition gewordenen «Servalat-Braten» runden wir vor den Sommerferien das erste halbe Jahr ab.

Falls es das Wetter nach den Ferien erlaubt, wollen wir der Badi Stettfurt einmal einen Besuch abstatten. Auch den Vita-Parcours in Frauenfeld nehmen wir in diesem Herbst wieder unter unsere Füsse. Ein weiterer Höhepunkt ist natürlich die Turnerunterhaltung vom 18. und 24./25. November. Zum Jahresschluss findet wieder eine besondere Turnstunde statt, die noch nicht verraten wird.

Das bei einem solchen Programm nicht immer jedes Kind mitmachen kann, ist für uns klar. Wir freuen uns jedoch wenn immer so viele wie möglich dabei sind. Selbstverständlich ist die Teilnahme für all diese Anlässe im Jahresbeitrag inbegriffen und somit für alle Kinder kostenlos.



Für einmal statt Turnhalle im «Stadion Natur»

Bei soviel Aktivität bin ich auf zuverlässige, flexible und gut ausgebildete Leiterinnen angewiesen. Es freut mich, dass auch meine Leiterinnen bereit sind, sich laufend weiterzubilden. Nebst den halbjährlich durchgeführten Wiederholungskursen hat Susanna Obrist den 2-tägigen EKL (Einführungskurs in die Leitertätigkeit) besucht, Sonja Dörig absolviert zur Zeit die 4-tägige Ausbildung zum Leiter 1 STV. Und mit Theres Aspiron als vierte im

Bunde rollt der KiTu-Wagen gleichmässig und mit viel Freude ins 3. Jahrtausend. Ab dem 27. April haben die Kinder des grossen Muki/Vaki-Turnens und alle, die im Sommer in den Kindergarten kommen, die Möglichkeit das KiTu zu besuchen. Wir freuen uns auf viele neue Gesichter und sind überzeugt, dass wir alle sehr schöne Turnstunden miteinander erleben.

KiTu Thundorf, Barbara Badertscher

LLC Wellenberg im Goms

Dreizehn Mitglieder des Langlaufclubs Wellenberg zwischen acht und achtundfünfzig Jahren nahmen am vierten März einen Kleinbus mit Ziel Oberwald im Goms unter die Räder. Dieses Gebiet gilt als die schneesicherste Langlaufregion der Schweiz und erwies sich denn auch als idealer Austragungsort für das zum zweitenmal durchgeführte Langlauf-Weekend. Nach der eher schneearmen Saison auf

der Hessenbohl-Loipe genoss die Schar das in Überfluss liegende Weiss in vollen Zügen. Derweil kündigten im Thunbachtal bereits die Schneeglöcklein und Primeln den Frühling an.

Nach der langen Anfahrt über die Zentralschweiz und dem Autoverlad durch den Realp-Oberwald-Tunnel erlebte die Gruppe einen Schreckensmoment, weil während des Mittagessens eine gewaltige Lawine mit dröhnendem Getöse vom Dach des Restaurants niedersauste. Die kompakte,



In Gedanken schon wieder auf der Loipe im Hessenbohl?

1,5 m dicke Schnee- und Eisschicht hätte einen daruntergeratenen Menschen zu mindest schwer verletzt! Kurz vorher hatten die drei mitgereisten Kinder noch dort gespielt!

Nach dem Zimmerbezug riefen die Langlauf-Skilehrer Stephan Steger und Adi Leutenegger alle Teilnehmer vom Anfänger bis zum Rennläufer auf die schmalen Latten zu einem spielerischen, lustigen und doch gehaltvollem Nachmittagstraining. Man hielt sich mit Vorteil an die geschützte Waldloipe, denn auf der offenen Ebene fegte ein unbarmherziger, sturmartiger Wind waagrecht von West nach Ost über das Goms.

Die Anstrengungen des Tages, das gute Nachtessen und einige Gläschen Wein verfehlten ihre Wirkung nicht, sodass sich Kinder, Eltern und Singles fast gleichzeitig und relativ früh einem tiefen Schlummer hingaben. Schliesslich stand das Morgenessen schon um sieben Uhr auf dem Programm, weil einige Clubmitglieder ihre Form anlässlich des am Sonntag durchgeführten Gommerlaufes über 21 km von Bodmen bis Oberwald unter Beweis stellen wollten.

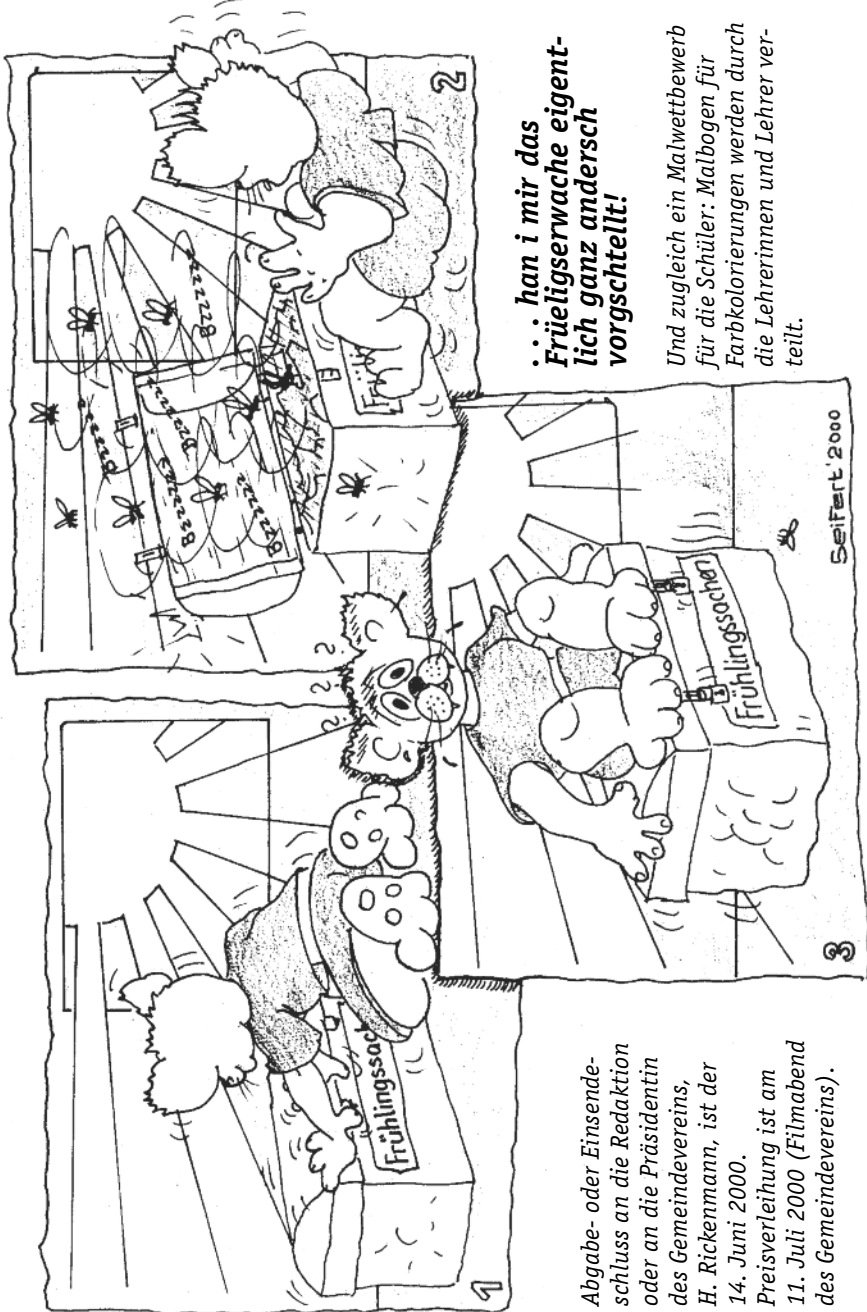
Zwischen neun und zehn Uhr wurden die verschiedenen Kategorien bestehend aus über 1000 Läuferinnen und Läufern in Blockstarts auf die anstrengende Reise geschickt. Die fast ständig leicht ansteigende Strecke, der etwas «faule» Schnee und auf dem letzten Teilstück unerbittliche Gegenwind gaben nicht nur den vier Läufern aus dem Thunbachtal zu schaffen. Schliesslich aber erreichten alle unbeschadet das Ziel, sehr zur Freude der schlotternden Angehörigen unter den Zuschauern, welche ihre Körpertemperatur mehrmals bei «Kafi» und/oder Schnaps auf ein erträgliches Mass einpegeln mussten.

Die Rückfahrt in die Ostschweiz gestaltete sich recht kurzweilig dank einem Lunchunterbruch in Andermatt, Quizspielen im Bus und dem auffallend wohlklingenden Rundgesang, angeführt von einem Star tenor des gemischten Chores Lustdorf. Dieses Langlauf-Weekend war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Es ist zu hoffen, dass diese Erfahrung im Jahre 2001 noch mehr Clubmitglieder und andere Langlauf-freunde zu einer Teilnahme animieren wird!

Chantal und Werner Gremlich

«Frühlingserwachen»

ein Gruss von Hans Jörg Seifert an die Kinder unserer Gemeinde



...han i mir das
Frühlingserwache eigent-
lich ganz andersch
vorgschteilt!

Und zugleich ein Malwettbewerb
für die Schüler: Malbogen für
Farbkolorierungen werden durch
die Lehrerinnen und Lehrer ver-
teilt.

Abgabe- oder Einsende-
schluss an die Redaktion
oder an die Präsidentin
des Gemeindevereins,
H. Rickenmann, ist der
14. Juni 2000.
Preisverleihung ist am
11. Juli 2000 (Filmabend
des Gemeindevereins).

Männerriege Thundorf

Was versteckt sich hinter dem Kürzel MR-Thundorf. Vielleicht Märchenriege oder Mitternachts-Riege Thundorf? Nein, es bedeutet Männer-Riege Thundorf, obwohl Mitternachtsriege ab und zu gar nicht so falsch ist.

Wer ist und was bietet die Männerriege Thundorf. In der Zwischenzeit zählt unser Verein an die 44 Mitglieder und gehört somit zu den grösseren Vereinen im Dorf. Wir treffen uns jeden Donnerstagabend in der Turnhalle Thundorf, um unsere langsam nicht mehr so beweglichen Knochen fit zu halten. Unser Oberturner, Heinz Bommer, bereitet jeweils ein tolles Turnprogramm vor, das so aufgebaut ist, dass jedermann mitmachen kann. Ganz grossen Anklang hat das Rückenturnen gefunden unter der Leitung von Erwin Rohrer.

Nach dem gemeinsamen Einlaufen kann jeder Turner zwischen dem Rückenturnen oder allgemeinen Turnen auswählen. Das allgemeine Turnen umfasst z.B. verschiedene Spiele, Faustball, Gymnastik, Geräte-

turnen usw. Beim Rückenturnen geht es vor allem um die Stärkung der Rückenmuskulatur. Spezielle Rückengymnastik und leichtere Dehnübungen bilden den Kernteil des Rückenturnen.

Die Geselligkeit hat bei uns einen hohen Stellenwert, schliesslich muss die verbrauchte Energie wieder irgendwie ersetzt werden. Fester Bestandteil unseres Jahresprogramms ist der Fondueplausch und der Grillabend und zwar jeweils mit Anhang. Ein tolles Erlebnis ist auch immer wieder die jährliche Männerriege-Reise.

Im weiteren stehen auch Plauschturniere, Männerspieltag und andere Wettkämpfe auf dem Jahresprogramm. Das Mitmachen an diesen Wettkämpfen ist in jedem Fall freiwillig. Es lohnt sich, Mitglied der Männerriege Thundorf zu werden. Schau einfach mal vorbei und mach mit.

Kontaktperson:

Heinz Bommer, Telefon 376 32 38.

Luigi Giovanardi

Musikgesellschaft Eintracht – Neue Uniformen

Sammelaktion Neuuniformierung und Teil- instrumentierung 2001

Seit dem 23. Oktober 1999 läuft die Sammelaktion für die Neuuniformierung und Teilinstrumentierung der Musikgesellschaft «Eintracht Thundorf». Unser Anliegen findet bei der Thundorfer Bevölkerung, dem einheimischen Gewerbe und unseren Dorfvereinen breite Unterstützung, so dass wir unseren Musikus bereits mit 9 von 18 Kleidungsstücken einkleiden konnten.

Stellvertretend für das grosse Engagement unserer Gewerbebetriebe (beachten Sie die Sponsorentafel beim Musikus!) berichten wir über die Checkübergabe der Firma FELA, dem grössten Arbeitgeber in der Gemeinde. Für die Geschäftsleitung der FELA hat der Musikverein in einem Dorf einen hohen kulturellen Stellenwert, so dass sie gerne den Betrag für eine komplette Uniform sponsert. Im Namen unserer Musikantinnen und Musikanten danken wir unseren privaten und geschäftlichen Gönnern ganz herzlich für ihre grossen Spenden. Wir sind überzeugt, dass wir mit unseren kommenden Aktivitäten genügend Spender motivieren können, um auch die zweite Hälfte des benötigten Betrages finanzieren zu können.



Jean Claude Schneider (Leiter Marketing und Verkauf), Ruth Herzig (kaufm. Leitung), Hansueli Wyssmann (OK-Präsident Neuuniformierung) und Peter Huser (stellv. Geschäftsführer) bei der Checkübergabe

Unsere nächsten Anlässe:

14. Mai	Muttertagskonzert
17./18. Juni	Mülifäsch
19. August	Musikparade und Autowashtag zusammen mit dem Turnverein Thundorf
20. Oktober	Weindegustation zusammen mit der Landi Thundorf. Raclette.
4. November	Altpapiersammlung

Musikgesellschaft «Eintracht Thundorf»
Nicole Wyssmann

Schützengesellschaft Lustdorf

(msch) Am 17. März 2000 hielt die Schützengesellschaft Lustdorf ihre 113. Ordentliche Jahresversammlung ab. Der Präsident Paul Meier führte mit seinem trockenen Humor speditiv durch die Traktanden. Die Jahresrechnung konnte dank des Verkaufes des alten Schützenhauses Lustdorf einen kleinen Vorschlag erwirtschaften. So war denn auch der Weg frei, dem Einbau

einer siebten elektronischen Scheibe im Schützenhaus Thundorf zuzustimmen. Die beiden Schützengesellschaften teilen sich je hälftig in deren Finanzierung. Die Möglichkeit im Sommertraining vom Mittwochabend etwas weniger lang Schlange stehen zu müssen befriedigte alle, liess bereits ein wenig Vorfreude aufkommen für die kommende Schiesssaison. Die Profis allerdings ruhten auch im Winter nicht. Vom Gruppenschiessen anfangs März durfte Fritz Howald mit Stolz von einem glanzvollen dritten Rang berichten. Immer wieder konnten sich einzelne Schützen mit guten Resultaten in Szene setzen, wie dem Jahresbericht zu entnehmen war. So verblüffte Urs Rietmann beim Schwaderlohschiessen mit dem Punkte-maximum von 15 Treffern, sodass er den Einzug in den Final schaffte. Dort allerdings konnte er nicht mehr an die vorher gezeigte Leistung anknüpfen. Im Rahmen der Gruppenmeisterschaft, wo die SG Lustdorf erstmals bis in den Final vorsties, erzielte Otto Schaltegger in Wigoltingen das Tageshöchstresultat von 99 Punkten.

Als beständigste und zuverlässigste Schützen erwiesen sich Fritz Howald, der die Vereinsmeisterschaft gewann, Ernst Hoffmann und Marco Meier.

Zwei Schützen wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Als Zeichen des Dankes für den langjährigen (40 Jahre), aktiven Einsatz im Verein, durften Paul Meier und Ueli Kessler eine gravierte Kuhschelle entgegennehmen. Paul Meier zeigte sich freudig überrascht über die Laudatio, die ihm zu teil wurde. Schon zwei Jahre nach dem Eintritt in die SG Lustdorf übernahm er das Amt als Aktuar für 21 Jahre. 1983 wurde er zum Präsidenten gewählt. Als drei Jahre später kein Kassier gefunden werden konnte, erledigte er diese Aufgabe noch zusätzlich. Die Schreibpflichten des Schützensekretärs obliegen ihm nun schon seit 38 Jahren. Fritz Howald unterstützt ihn seit einiger Zeit in dieser Hinsicht. Mit anhaltendem Applaus bedankten sich die Schützenkameraden.

Paul Meier schliesst die Versammlung mit dem Dank an alle, die ihm tatkräftig zur Seite stehen und regelmässig am Jahresprogramm teilnehmen, ohne dieses Engagement kann eine Schützengesellschaft nicht bestehen! «Guet Schuss!»



«Baustelle» Thundorf-Süd

Schützengesellschaft Thundorf

Die Schützengesellschaft Thundorf im Jahr 2000

Voller Elan starteten die Schützen aus Thundorf in das neue Jahrhundert. Bereits Mitte Januar wurde zum ersten Mal scharf geschossen, als eine schöne Zahl von Schützinnen und Schützen am 1. Schützenplausch mitmachten. Nebst einem Schiessprogramm mass man sich beim Jassen und beim Jenga und verbrachte einen gemütlichen Nachmittag. Am traditionellen Winterschiessen, das von den Lustdorfer Kollegen durchgeführt wurde, war die Beteiligung um einiges besser als im Vorjahr und es wurden bereits ansprechende Resultate erzielt.

Zum 10. Mal konnte U. Badertscher als Präsident die GV eröffnen. Nebst vielen guten Klassierungen mit der Sektion als auch mit der Gruppe, war wohl der Thurgauer Meistertitel in der Gruppenmeisterschaft der absolute Höhepunkt. Auch die Tatsache, dass gleich 3 Thundorfer die Rangliste der Bezirksmeisterschaft anführten, zeigt das wir in der Kat. C (Sturmgewehre 90) zu den führenden Sektionen im Kanton gehören. Mit der Meldung der gesamtschweizerisch ersten reinen Frauengruppe für die Gruppenmeisterschaft, konnte auch die Tatsache unterstrichen werden, dass in unserem Verein Frauen sehr willkommen sind und auch gefördert werden. Nur durchschnittlich war das Abschneiden an der 1. Ostschweizerischen Mannschaftsmeisterschaft, konnte sich die erste Mannschaft doch gerade mal an der Spitze der 3. Liga einreihen, während die 2. Garnitur gar mit einem der letzten Plätze vorlieb nehmen musste. Hier macht sich das Fehlen von Standardgewehren bemerkbar, mit denen doch deutlich

höhere Resultate erzielt werden können. Die Vereinsmeisterschaft wurde wie im Vorjahr von A. Tuchschnid vor U. Badertscher und E. Signer gewonnen.

Das Vereinsjahr wurde aber auch durch gesellige Anlässe geprägt. So besuchte man das Aargauer Kantonale, bei dem nicht nur geschossen wurde und Anfang Juli traf man sich bei einem gemütlichen Grillplausch in der Egg.

Auch an den sogenannten Schnapp-Schiessen (Schwaderloh und Gangfisch) ist das Schiessen wohl nicht die Hauptsache.

Das angelaufene Jahr wird die Schützen wohl wieder voll fordern, führen wir doch das Feldschiessen auf unserem Stand durch, für das sich der Präsident einen neuen Teilnehmerrekord seitens unserer Sektion zum Ziel gesteckt hat.

Aber auch in der Gruppenmeisterschaft hat man die Ziele wieder hoch gesteckt und wird dementsprechend die Vorbereitung nochmals verbessern.

Höhepunkt wird sicher das Eidgenössische Schützenfest in Bière sein, das wir am 7./8. Juli per Car besuchen werden. Hierfür sind noch Plätze frei und jedermann, der einmal die tolle Atmosphäre eines Eidgenössischen erleben möchte, kann sich bei U. Badertscher melden.

Da so ein Schiessanlass auch vermehrtes Training mit sich ruft und die Kapazität im Schützenhaus mit 6 elektronischen Scheiben bereits am Limit ist, haben die beiden Schützengesellschaften beschlossen eine weitere Scheibe anzuschaffen. Vor allem soll damit eine Verlängerung der Schiesszeiten vermieden werden, ohne dass die Trainingswilligen zu kurz kommen.

Die Finanzierung dieser doch kostspieligen Investition, erfolgt einerseits aus dem Scheibenunterhaltskonto, andererseits durch beide Schützengesellschaften zu gleichen Teilen.

Wichtige Termine:

Feldschiessen

20. Mai	13.30–15.30 Uhr
26. Mai	18.00–19.30 Uhr
27. Mai	10.00–11.30 und 13.30–16.00 Uhr
28. Mai	08.00–11.00 Uhr.

Obligatorisch

15. April	09.45–11.30 Uhr
4. Mai	18.00–20.00 Uhr
17. Juni	09.45–11.30 Uhr
12. August	09.45–11.30 Uhr
30. August	18.00–20.00 Uhr

Wie bisher findet von Anfang April bis Mitte September jeden Mittwoch von 18.30–20.00 Uhr ein freies Training statt, zudem jedermann herzlich eingeladen ist, ebenso wie zum anschliessenden gemütlichen Hock in der Schützenstube.

Andreas Tuchschnid

Kirchgemeinden

Konfirmation Thundorf-Kirchberg

Die Konfirmation findet an der Auffahrt, 1. Juni 2000 um 9.45 Uhr in der Kirche Kirchberg statt.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden freuen sich auf Ihre Teilnahme an der gemeinsamen Feier.

Velo-Gottesdienst Wolfikon

Am Pfingstmontag, 12. Juni 2000 findet um 11 Uhr beim Schulhaus Wolfikon der traditionelle Velo-Gottesdienst statt. Der Anlass wird getragen von den Kirchgemeinden Affeltrangen/Märwil, Bussnang, Matzingen, Stettfurt/Lommis und Thundorf-Kirchberg.

Der Gottesdienst wird durch ein Musikteam umrahmt. Anschliessend können die selbst mitgebrachten Würste grilliert werden. Getränke werden auf dem Platz verkauft. Zum Abschluss kann sich Jung und Alt in einem vielseitigen Spielparcours messen.

Telefon 1600 gibt bei zweifelhafter Witterung Auskunft über die Durchführung. Bei nassem Wetter wird der gemeinsame Gottesdienst mit einem kleineren Rahmenprogramm im Kirchgemeindehaus Affeltrangen durchgeführt.

Abfahrt in Thundorf ist um 10.20 Uhr beim Volg.

Auskunft: Claudia Ulrich, Tel. 376 32 91.

Das Vorbereitungsteam aus den beteiligten Kirchgemeinden freut sich auf eine rege Teilnahme.

Sommerlager Vorschau

Das Thundorfer Sommerlager findet vom 22. bis zum 29. Juli 2000 in Selva, am Vorderrhein vor dem Oberalppass statt.

Die Anmeldeunterlagen werden in den Schulklassen verteilt oder können beim Pfarramt Thundorf angefordert werden (Tel. 376 31 43).

Körperschaften



Genossenschaft
Sicheres
Alter
Thunbachtal

Lebensabend im Dorf – GSAT

(ulr) Die Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal (GSAT) steht an der Schwelle zur Realisierung von acht altersgerechten Wohnungen an der Stickereistrasse in Thundorf. Fünf Jahre nach der Gründung werden die neun Mitglieder der Verwaltung mit einem konkreten Bauvorhaben an die Öffentlichkeit treten. In dieser Zeit wurde eine Umfrage unter der Bevölkerung durchgeführt, Vorträge organisiert, Kontakte mit Sachverständigen gepflegt, Stundenläufe durchgeführt, Wohnungen besichtigt, ein Altersleitbild für die Gemeinde erstellt, Verhandlungen mit Grundeigentümern geführt und ausgiebig Projektskizzen diskutiert.



Die über hundertjährige Linde im Dorfzentrum machte Platz für Neues

Was ist von all' dem bei den Einwohnerinnen und Einwohnern angekommen, was denken sie und wo stellen sich noch Fragen? Die Verwaltung wollte es wissen und hat nach dem Zufallsprinzip 5 Personen aus den Dörfern Lustdorf, Thundorf und Wetzikon zu einer offenen Gesprächsrunde eingeladen. Spontan dazu bereit erklärt haben sich: Marcel Bachmann, Silvia Gerber, Rosmarie Hofmann, Hans Mosimann und Susanne Vontobel. Von der Verwaltung beteiligten sich: Frido Bachmann und Werner Ulrich.

Wer ist eigentlich die GSAT?

GSAT ist eine gemeinnützige (nicht gewinnorientierte) Genossenschaft, die zum Ziel hat, für die betagten und behinderten Einwohnerinnen und Einwohner preiswerten Wohnraum zu erstellen. Die Wohnungen müssen einerseits ein selbstständiges und unabhängiges Leben ermöglichen und andererseits soll das Zusammenleben untereinander und mit den Aussenstehenden gefördert werden.

Geht denn GSAT auch die jüngeren Generationen etwas an?

Sicher geht es auch die jüngeren Generationen etwas an. Die Verwaltung ist sich bewusst, dass das Projekt nur mit der Solidarität aller Generationen realisiert werden kann. So gesehen gibt es zu den kulturellen Vereinen und Sportvereinen keinen Unterschied: Dank grossem Einsatz von Einzelnen und dem Engagement der Bevölkerung (mit privaten Mitteln und Steuergeldern) führen die Anstrengungen im Interesse aller zum Erfolg.



Locker in die nächste Runde für GSAT

Wo sollen die Wohnungen entstehen?

Der Genossenschaft wurde auf dem baureifen Grundstück im Eck Stickerei-/Obstgartenstrasse ein attraktives Angebot zum Kauf einer Parzelle für ein Mehrfamilienhaus gemacht. Entlang den Strassen können EFH oder Reihenhäuser erstellt werden, im Osten grenzt die Liegenschaft Bommer an und im Süden steht das Wohn- und Geschäftshaus Scheifele & Forrer.

Was ist das besondere an derartigen Wohnungen?

Die zwei 2½- und fünf 3½-Zimmerwohnungen werden hell, pflegeleicht und schnörkellos gebaut sein. Die 4½-Zimmerwohnung ist für den Hauswart vorgesehen. Alle Wohnräume (Wohnküchen) werden von Süden besonnt, haben einen grosszügigen Balkon und sind ab Kellergeschoss (zugleich Tiefgaragen) mit dem Lift verbunden. Der ebenerdige, grosszügige Eingangsbereich soll zum Verweilen einladen und geräumige Abstellräume im Keller ermöglichen die Aufbewahrung vieler persönlicher «Kleinigkeiten». Zentrale Wasch- und Trocknungsräume sowie ein Gemeinschaftsbad sollen die persönlichen Bedürfnisse abdecken und zugleich die Nachbarschaftshilfe fördern.

Arbeitet die GSAT mit den Spitex Organisationen zusammen?

Selbstverständlich können alle bestehenden und neuen externen Dienste auch in den GSAT-Wohnungen beansprucht werden. Das Gemeinschaftsbad soll für therapeutische Behandlungen als auch für externe Benutzer verfügbar sein.

Wer weiss überhaupt von diesem Vorhaben?

Zur Zeit sind 44 Genossenschafterinnen (darunter auch der Frauenverein Thundorf) und Genossenschafter eingetragen, die an den Generalversammlungen und

mit den jeweiligen Jahresberichten orientiert werden. Mit dem Gemeinderat wurde in allen Phasen ein direkter Informations- und Gedankenaustausch gepflegt. (Red. übrigens auch immer wieder in MT!)

Sind auch Pflegeplätze vorgesehen?

Nein. Einzelpersonen die rund um die Uhr betreut sein müssen sind auf einer Pflegestation richtig aufgehoben. Selbstverständlich können sich gegenseitig unterstützende Partner eine Wohnung behalten und auch die bekannten externen Dienste beanspruchen. Für befristete Nachtwachen oder Betreuungen während einer Heilungsphase hat natürlich eine Wohnung unter dem gemeinsamen Dach zusätzliche Vorteile.

Welchen Komfort haben die Wohnungen?

Die Wohnungen werden alle altersgerecht gebaut und mit einer Dusche ausgestattet. Die Waschmaschinen sollen im Gemeinschaftsbereich stehen und ob in jeder Wohnung ein Geschirrspüler eingebaut wird, ist noch offen. Im Eingangsbereich, ebenso in der Wohnküche sollen genügend Einbauschränke vorhanden sein. Der Schallisolation wird im gesamten Haus besondere Aufmerksamkeit geschenkt.



Am Stundenlauf waren der Phantasie keine Grenzen gesetzt

Können ältere Personen ebensogut eine andere Wohnung mieten?

Sicher, denn nach wie vor bleibt die Entscheidungsfreiheit gewahrt.

Gibt es keine Streitpunkte zu den Nachbarn mit Kindern?

Wer weiss das schon zum voraus? Der Gestaltungsplan sieht den Kinderspielplatz abseits den südlich orientierten Wohnräumen vor. Im Gegenteil, der Aufenthaltsbereich soll das Zusammentreffen mit den umliegenden Bewohnern fördern.

Haben mittellose Einwohner auch eine Chance eine Wohnung zu mieten?

Gerade die Gemeinnützigkeit verpflichtet die Genossenschaft, unabhängig von der Finanzkraft die einzelnen Bewerberinnen und Bewerber gleich zu behandeln.

Müssen keine privaten Inlieger-Wohnungen mehr gebaut werden?

Die GSAT kann nie alle altersgerechten Wohnungen anbieten. Nach wie vor sind alle Möglichkeiten bereits beim Bau oder einem Umbau zu prüfen, ob und wie für das Alter etwas vorgekehrt werden muss. Übrigens müssten aufgrund der sich entwickelnden Alterspyramide ohnehin mehr altersgerechte Wohnungen gebaut werden.

Wer eigentlich darf in eine altersgerechte Wohnung?

Ohne ein Miet- und Benutzungsreglement wird es nicht gehen. Zudem kann die Genossenschaft die Miete einer Wohnung von der Übernahme eines oder von mehreren Anteilscheinen (von Fr. 500.–) abhängig machen. Die eingesetzten öffentlichen Gelder gebieten zudem, dass gerade die immer wieder eintreffenden «Einzelfälle» berücksichtigt werden müssen. Niemand soll ohne gesundheitlichen Grund oder gegen den eigenen Willen unsere Dörfer verlassen müssen.

Wie kann das Vorhaben überhaupt finanziert werden?

Die Verwaltung ist sich klar: Ohne einen namhaften Beitrag von der Gemeinde oder weiteren Institutionen kann das Vorhaben nicht realisiert werden. Alle Einwohnerinnen und Einwohner, Gönner und Spenderinnen können durch den Kauf von Anteilscheinen mithelfen, das Eigenkapital weiter zu erhöhen. Ausgeschlossen ist ja auch nicht, dass die Genossenschaft einmal mit einem Legat beschenkt wird. Konkret: Das notwendige Restkapital muss durch eine Hypothek abgedeckt und verzinst werden.

Will die GSAT billige Wohnungen anbieten?

Nein, erstes Ziel ist, für den Lebensabend vorzüglich geeignete Wohnungen, zu ortsüblichen Mietzinsen, erstellen zu lassen. Von Unterbietung der privaten Wohnungsangeboten kann keine Rede sein.

Warum müssen ältere Personen ihr eigenes Haus verlassen?

Es muss wegen der GSAT niemand sein Haus verlassen. Das Angebot von geeigneten Wohnungen kann nur die Diskussion ums ob und ums wann auflösen. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass die Vermietung des eigenen Hauses den Mietzins bestimmt abdecken wird.

Wie viele Anmeldungen hat die GSAT bereits?

Keine. Die Leute kaufen sicher die Katze nicht im Sack. Aufgrund der Umfrage von 1996 leiteten wir einen Bedarf von mindestens 8 bis 12 Wohnungen für die nächsten 10 bis 15 Jahre ab.

Für was hat die GSAT die Sponsorengelder gebraucht?

Alle neun Mitglieder der Verwaltung arbeiten ehrenamtlich, das heisst unentgeltlich. Dank den Sponsorengeldern und direkten



Im «Schidacker» soll das Mehrfamilienhaus mit altersgerechten Wohnungen entstehen

Spenden konnten wir den laufenden Unterhalt (z. B. Papiere, Porti, Referentenentschädigungen) bezahlen. Das in Auftrag gegebene Vorprojekt werden wir ebenfalls ohne Schmälerung des Eigenkapitals begleichen können.

Herzlichen Dank den Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmern für die kritischen Fragen, die offenen Bemerkungen und die konkreten Anregungen!

Mit den Erfahrungen aus zwei Stunden intensiver Auseinandersetzung mit verschiedensten Fragen stellen sich die Verwaltungsmitglieder der Genossenschaft weiteren Gesprächen. Am Freitag 26. Mai 2000 findet im Gemeindesaal Thundorf um 20.30 Uhr eine öffentliche Informationsveranstaltung statt. Alle Einwohnerinnen und Einwohner sind eingeladen, sich aus erster Hand über das konkrete Bauprojekt «Schidacker» informieren zu lassen.

Hausmusikmorgen

(msch) Bereits zum vierten Male findet dieses kleine Konzert der Thundorfer Kinder im Gemeindesaal statt. Ein überaus bunt gemischtes, vielseitiges Programm durften sich die zahlreich erschienen Besucher anhören. Kleine Volkslieder für kleine Flötenspieler, Ensemblestücke für Fortgeschrittene mit Blockflöten, Trompete, Cornet, Flügelhorn, Saxophon und Schlagzeug. Natürlich gaben auch die Klavierspielerinnen ihr bestes. Was junge Schüler mit dem Schlagzeug, der Gitarre und dem Akkordeon solistisch darbieten können, hat wohl manch einen Hörer, eine Hörerin schlichtweg in Erstaunen versetzt. Zwei Mädchen wussten mit dem gemeinsamen Querflötenspiel zu gefallen. Gleich zwei Violinspielerinnen gibt es an der Primarschule Thundorf. Den krönenden Abschluss bot uns das Concerto für Violine von O. Rieding mit technischem Können und Ausdruck gespielt.

Die Thundorfer Kinder haben uns beeindruckend bewiesen, dass sie nebst der Schule noch ein beträchtliches Potential an Zeit und Energie für ein Musikinstrument aufwenden. Ein Instrument bis zu einem gewissen Grade zu beherrschen, bedeutet harte Knochenarbeit, die oft von den Eltern starker Unterstützung bedarf. In diesem Sinne, allen Musikanten, Musikantinnen ein grosses Bravo und ein herzliches Dankeschön. Ihr habt uns Freude gemacht.

Kranken- und Hauspflege

Vielen Dank an die «Kirchberger»

Der Kranken- und Hauspflegeverein bedankt sich für den überwiesenen Betrag von Fr. 1147.50 «Reinerlös Kirchbergerfest 83/86» von Herrn Albin Santschi herzlich. Es ist für uns eine grosse Freude, dass als

Verwendungszweck dieses Geldes unser Fonds berücksichtigt wurde. Der zweckgebundene Fonds wird zu Gunsten von unterstützungsbedürftigen Patientinnen und Patienten verwendet; ebenfalls dient er zur Anschaffung von Hilfsmitteln und der Prävention wie Blutdruck- und Blutzuckertests für die ganze Bevölkerung. Wir hoffen, dass Sie zusammen ein paar fröhliche Stunden verbringen konnten und bedanken uns bei den Organisatoren wie bei den «Kirchbergern» für das grosse Vertrauen.

Kranken- und Hauspflegeverein
Matzingen Stettfurt Thundorf
Sylvia Brassel, Präsidentin

Raiffeisenbank – macht mehr aus Ihrem Geld

Anlagestrategiefonds – massgeschneiderte Lösung ab Stange

Die Börsen starteten höchst nervös ins neue Jahr. Einzelne Aktien verbuchten Tagesgewinne oder -verluste von 20% und mehr. Nicht einmal Obligationen blieben von den Turbulenzen ganz verschont. In welche Anlageinstrumente soll unter diesen Umständen angelegt werden und für wie lange? Anlagestrategiefonds nehmen den Investorinnen und Investoren die laufenden Anlageentscheide ab, eigenen sich auch für kleinere Beträge und bieten Gewähr für langfristig interessante Renditen. Aktien, Obligationen und Geldmarktanlagen, das sind die klassischen Bausteine der modernen Anlagestrategie. Aktien können zwar kurzfristig grosse Verlustrisiken aufweisen. Langfristig aber, das heisst über sechs und mehr Jahre, liefern Aktien mit grosser Wahrscheinlichkeit die weit aus bessere Performance als Obligationen und Geldmarktanlagen. So liess sich von 1949–1998 aus Frankenobligationen eine

durchschnittliche jährliche Gesamtrendite von 4,4% erwirtschaften. Mit Schweizer Aktien waren es dagegen 7,4%. Für langfristig orientierte Anlegerinnen und Anleger führt also kein Weg an Aktien vorbei. Obligationen hingegen bilden das solide Fundament eines Wertschriftendepots. Sie bürgen für Werterhaltung und Stabilität. Obligationen weisen in der Regel geringere Verlustrisiken auf als Aktien. Vor allem in Zeiten steigender Zinsen ist mit Kurseinbussen zu rechnen. Dies gilt aber nur während der Laufzeit. Nach Ablauf werden Obligationen zu 100% zurückbezahlt. Dafür ist das Renditepotential beschränkt. Geldmarktanlagen schliesslich sind faktisch keinen Kursschwankungen ausgesetzt. Sie bilden denn auch meist die Sicherheitsreserve bzw. das Liquiditätspolster. Die Rendite ist dementsprechend in der Regel bescheiden.

Doch wie sollen nun diese Bausteine zusammengefügt und auf die eigenen finanziellen Bedürfnisse abgestimmt werden? Wie breit müssen die Anlagen auf verschiedene Unternehmen, Branchen und Länder verteilt werden, um optimal gegen Konkurse einzelner Firmen, ungünstige Branchenentwicklungen sowie Währungsrisiken geschützt zu sein? Um all diese Fragen zu beantworten, bedarf es nicht nur fundierter Sachkenntnisse, sondern braucht auch viel Zeit.

Der richtige Anlagefonds für jede(n)

Für viele Anlegerinnen und Anleger bieten hier die Anlagestrategiefonds eine willkommene Lösung. Diese Finanzprodukte offerieren eine komplette Vermögensverwaltung durch die Bank. Anlagestrategiefonds investieren weltweit in Aktien, Obligationen und Geldmarktanlagen verschiedener Währungen. Verschiedene Risikoklassen berücksichtigen dabei die individuellen Bedürfnisse der Investoren. Meistens kann man zwischen mehreren Risikoklassen wählen, welche sich auf Grund

ihres verschieden hohen Aktienanteils voneinander unterscheiden. So weisen Anlagestrategiefonds mit einem grösseren Aktienanteil langfristig eine vorteilhaftere Wertentwicklung auf. Diese muss allerdings kurzfristig mit einem höheren Risiko erkaufte werden, was durchaus auch zu negativen Jahresergebnissen führen kann.

Fragen Sie Ihre Bank!

Für die Wahl der richtigen Anlagestrategie ist daher entscheidend, dass der Investor vor einem Anlageentscheid Rechenschaft ablegt über seine eigene Risikofähigkeit («Wie viel Geld will ich anlegen»), seinen Anlagehorizont («Wie lange will ich das Geld anlegen») und seine Risikoneigung («Wie viel Risiko will ich eingehen»). Die Abklärung des Risikoprofils des Anlegers bildet heute den Kern einer jeden Finanzberatung. Dies wird in der Regel mit Hilfe eines Fragebogens während dem Anlagegespräch ermittelt. Der/die Anlageberater(in) wählt auf Grund dieser Informationen zusammen mit der Anlegerin oder dem Anleger den geeigneten Anlagestrategiefonds aus.

Paul Traber, Leiter Finanzberatung
Raiffeisenbank Frauenfeld

Schulgemeinden

Fasnachtsumzug Thundorf 7. März 2000

(so) Wie jedes Jahr herrschte bereits vor diesem von der Schule organisierten Ereignis eine gewisse Spannung und Aufregung in jedem Haus mit Kindern. Ist der ersehnte Tag endlich da, ist Flexibilität, Schnelligkeit und künstlerisches Geschick der Mütter gefragt. Schliesslich sollen über mittag hungrige Mäuler gestopft werden. Dann heisst es gleich rein ins Kostüm.



Mit bunten Gewändern, Figuren und Masken wurde am 7. März dem Winter den Garaus gemacht

Letzte Korrekturen werden angebracht, denn nicht selten ändern Kinder ihren Kostümwunsch wenige Tage/Stunden vor dem Umzug. Weiter geht's ab ins Bad zum Schminken. Sind alle Kinder startbereit, verwandelt sich die eine oder andere Mutter/Vater selbst in eine Kräuterhexe oder Zauberer. – Unter der Haustür ruft dann vielleicht noch jemand, er müsse ganz dringend mal. Endlich geht's ab ins Getümmel. Bis 13.30 Uhr versammeln sich nach und nach alle Kinder vor dem Schulhaus. Hasen, Cowboys, Prinzessinnen, Hexen und Pippis stehen friedlich beieinander. Auch Lehrer und Kindergärtnerinnen sind so gut verkleidet, dass sie auf den ersten Blick kaum zu erkennen sind.

Individuelle Vorbereitung

Aus organisatorischen Gründen feierten die Kinder dieses Jahr zuerst altersgerecht mit ihren Lehrern im eigenen Klassenzimmer. Einige machten einen Umzug durch die Turnhalle, vorbei an den überraschten Mittelstufenturnern. Süßes und Getränke wurde teilweise aus der Klassenkasse oder von Müttern spendiert. Die Kindergärtner

aus Lustdorf und Thundorf sangen und tanzten gemeinsam im Gemeindesaal. Die Zeit bis zum Umzugsbeginn verbrachten die wartenden Mütter draussen mit Schwatzen, zum Glück bei herrlichem Sonnenschein! Um 14.15 Uhr versammelten sich wieder alle Fasnächtler vor dem Schulhaus. Schülern der Mittelstufe wurde es freigestellt, ob sie am Umzug teilnehmen wollten oder nicht. Mit Trompete und Trommeln setzte sich der Zug in Bewegung Richtung Dorf. Die Route war so angelegt, dass sie auch für kleine «Masken» gut zu bewältigen war. Wer keinen Apfel vom Dinowagen erhaschen konnte, erwischte zumindest eine handvoll Konfetti ins Gesicht, begleitet von Kichern und Lachen. Ein wirklich buntes Bild bei schönstem Wetter. Zu schnell verging die Zeit. Zurück beim Schulhaus hiess es «tschüss» und die einzelnen Masken zogen fröhlich nach Hause.

Programmänderung

Bis anhin feierten alle zusammen nach dem Umzug im Gemeindesaal weiter. Der Frauenverein spendierte jeweils aus dem

Erlös der Kinderkleiderbörse Würstchen und Punsch für alle. Lehrerschaft und Frauenverein einigten sich, dass dieser Imbiss künftig am Räbenliechtliumzug verteilt werden soll, da man bei diesem Anlass noch mehr auf die Elternarbeit angewiesen sei (Verpflegungsort, Sitzgelegenheit), zudem Uhrzeit und Wetter eher nach etwas Warmen verlange. Der Frauenverein begrüsst dies, zumal jahrelang die gleichen Helferinnen für die Verpflegung gesorgt und anschliessend den Saal gereinigt hatten. Jetzt, da ihre Kinder grösser seien, setze man wieder andere Prioritäten. Ein weiterer Grund war die Verantwortung. Nicht immer sei klar gewesen, wer in bestimmten Situationen bei über 100 Kindern die Verantwortung zu tragen hatte, Lehrer oder Mutter. Damit nicht in allen Ecken und Winkeln Konfetti liegen blieben, wurde dieses Jahr nun vor dem Umzug gefeiert. Wer weiss, vielleicht nehmen einige Mütter die Gelegenheit wahr und bereichern dieses Dorfarrentreffen, indem sie die Lehrerschaft nach der offiziellen Schulzeit ablösen und als Verantwortliche das lustige Treiben im Gemeindesaal noch etwas länger treiben lassen könnten. Der Kostümaufwand für die Erwachsenen würde sich dann sicher lohnen.

Dank für Jahresbeitrag

Sie erhalten unsere neueste Ausgabe Nr. 37 von «Mir Tuenbachtaler». Dieser Nummer liegt ein Einzahlungsschein bei. Verwenden Sie ihn, wenn Sie den Jahresbeitrag für den Gemeindeverein (Fr. 20.–) überweisen, oder wenn Sie uns eine direkte Spende zukommen lassen wollen.
Wir danken Ihnen dafür herzlich!

In eigener Sache

Tätigkeiten Gemeindeverein

Jahresversammlung des Gemeindevereins

(msch) Am 25. Februar 2000 begrüsst die Präsidentin Helene Rickenmann eine nicht allzu grosse, dafür aber treue Schar Interessierter. Alle traktandierten Geschäfte wickelten sich mit allgemeiner Zustimmung ab. Im Jahresbericht konnte man die einzelnen Anlässe nochmals in lebendiger Weise Revue passieren lassen. Das Jahresprogramm findet in seinen jetzigen Angebot regen Zuspruch, der Vorstand hat den Eindruck auf dem richtigen Wege zu sein. Mit grosser Regelmässigkeit spielt sich die Wanderung bei unsicherer Witterung ab, der Spielnachmittag im Gemeindesaal aber bei schönstem Sonnenschein. Für den Samichlaus beschert uns Petrus Schnee und kaltes Wetter, wie es sich gehört. Besonders erwähnte Helene Rickenmann den friedlichen Verlauf des Silvesterläutens. Offenbar hat sich das Organisieren in verschiedene Gruppen, die je ein Gebiet zugeteilt erhalten, bewährt. Sogar Erwachsene schlossen sich mit Treicheln an. In Wetzikon und Lustdorf sind jeweils die ältesten Schüler für den Ablauf verantwortlich. Sie tun dies vorbildlich. Auch das soll einmal erwähnt werden. Das Brot vom Volg, die Milch von Ruedi Studerus, die Würstchen von Ruedi Weber haben die Kinder und die Erwachsenen gerne genossen. Vielen Dank den treuen Sponsoren. Die Thundorfer Kinder haben auch dieses Jahr die erhaltenen Batzen zusammengelegt und für die Aktion «Denk an mich» gespendet. Bravo!!

Die Rechnung schloss mit einem Gewinn von Fr. 3700.– ab. Die von Helene Rickenmann praktizierte Strategie möglichst selbsttragend zu wirtschaften trägt

Früchte. Für die Vorstandsmitglieder ist es selbstverständlich für jeden Anlass selbst zu backen.

Dem Vorschlag in Zukunft auf den Einzahlungsscheinen den Verwendungszweck wegzulassen wurde einstimmig entsprochen. Die Versammlung einigte sich, der Musikgesellschaft Eintracht für ihre Neuuniformierung und Teilinstrumentierung Fr. 500.– zukommen zu lassen.

Für das Jahr 2000 bleibt der Vorstand unverändert. Helene Rickenmann dankt allen fürs Erscheinen, den Vorstandsmitgliedern für die tatkräftige Unterstützung und kann zum zweiten musikalischen Teil überleiten.

Jahresprogramm 2000

18. Mai	Vortrag: «Gewalt und Aggression» mit Andrea Munz
21. Mai	Velo-Wanderung
11. Juli	Filmabend für die ganze Familie
22. Oktober	Spielnachmittag
3. Dezember	Samichlaus im Wald
31. Dezember	Silvester
23. Februar 2001	Jahresversammlung

Die Velo-Wanderung wird uns zu Otto Wartmann in den Holzhof führen. Eine Besichtigung des Bierkellers und eine Käsedegustation warten auf uns.

Ganz besonders ans Herz legen möchten wir allen den Vortrag von Frau Munz. Auch die Thundorfer Schule ist nicht gefeit von Gewaltakten, die uns zu denken geben müssen. Nehmen wir die Zeichen von Gewalt ernst und stellen uns den daraus ergebenden Herausforderungen! Fühlen wir uns mitverantwortlich! Im Vortrag werden einerseits Erscheinungsbilder der Gewalt und der Aggression unter Kindern umrissen, andererseits die psychologischen Hintergründe erläutert. Es wird aufgezeigt, wie man als Mutter, Vater oder Lehrperson präventiv wirken kann.

Andrea Munz ist lic. phil. Kinder- und Jugendpsychologin am Institut für Konfliktmanagement und Mytodrama (IKM), wel-

ches von Dr. phil. Allan Guggenbühl geleitet wird. Sie ist spezialisiert für die Organisation und Durchführung von Weiterbildungen und Referaten zum Thema Gewalt, Interventionen bei schwierigen Schulklassen sowie für Beratungen bei akuten Konflikten.

Zu diesem Vortrag laden ein:

Primarschulvorsteherschaft Thundorf und Vorstand des Gemeindevereins

Zithergruppe

(msch) Im Anschluss an die Jahresversammlung bot uns die Zithergruppe Gachnang einen ganz besonderen Leckerbissen, sprich Ohrenschaus an. Sechs Musikantinnen über ihre Zithern gebeugt, spielten uns fröhliche Musikstücke und frische Volkslieder, die wahrscheinlich vor allem die älteren unter uns richtig «anheimeln» konnten. Drei der sechs Frauen stammen aus unserer Gemeinde. Ein Grund sich mit diesem Ensemble, seiner Leiterin Ruth Näf und dem faszinierenden Instrument Zither einmal zu beschäftigen. Warum erlebt das Zitherspiel jetzt in der Zeit des «Hard Rock» und «Techno» eine solche Blüte? Margrit Kessler, Elsbeth Bhend und Sophie Schaltegger gaben mir bereitwillig Auskunft, wie sie den Weg zum gemeinsamen Spiel in der Zithergruppe fanden.

Margrit Kessler erhielt von ihrem Onkel eine Zither geschenkt. Damit ging für sie ein Kindheitswunsch in Erfüllung, ein Instrument spielen zu dürfen. Andy Reinhart in Frauenfeld stellte ihr die Zither wieder instand, bei Gabrieli besorgte sie sich Unterlageblätter und begann im Selbststudium zu lernen. Nach drei Jahren Unterricht ist sie jetzt ein wichtiges Mitglied der Zithergruppe und lernt dort immer wieder neue Stücke kennen, die zu Hause geübt werden müssen.

Elsbeth Bhend machte nach dem Tode ihres Vaters die Bekanntschaft mit der

Zither. Frau Ruth Näf, eine liebe Nachbarin in Gachnang stand der Trauernden bei und machte ihr Mut doch ein Instrument spielen zu lernen, dies könnte ihr sicher helfen. Ruth Näf spielte ihr auf dem Psalter, der Klarinette und auf der Zither vor. Für das wohlklingende Zupfinstrument konnte sich Elsbeth Bhend sofort begeistern. Sie erhielt zuerst leihweise eine Zither. Aber bald durfte sie ein von Hand gearbeitetes, neues Instrument in Empfang nehmen. Der Ehemann von Ruth Näf hat es nach ihren Anweisungen gefertigt. Unterdessen hat sich Elsbeth Bhend zu einer erfahrenen Spielerin der Zithergruppe entwickelt.



Ruth Näf erfreut einen Jubilar an der Geburtstagsfeier mit der Akkordzither

Um Sophie Schaltegger wurde es in den letzten Jahren immer einsamer. So besann sie sich darauf, dass sich im Hause doch eine Zither befand. Ihre Enkel hatten doch darauf geklimpert. Andy Reinhart machte auch dieses Instrument wieder flott und mit Hilfe von Unterlageblättern kam sie im Selbststudium ein Stück voran. Da sie einige Notenkenntnisse besass, befriedigten sie die Unterlageblätter nicht mehr ganz. Bei Margrit Kessler und Elsbeth Bhend bemerkte sie, dass man auch nach Noten spielen konnte. So begann auch

Sophie Schaltegger mit Unterrichtsstunden bei Ruth Näf. Auch für sie ging damit ein Kindheitstraum in Erfüllung. Das Zusammenspiel macht einem am Anfang Mühe. Erst mit der Zeit erfährt man, dass man von der Gruppe auch getragen wird.

Die Leiterin

Wer ist nun aber Ruth Näf? Was gab bei ihr den Anstoss die Zither wieder so zum Leben zu erwecken? Ihr Mann Werner Näf ist nebenberuflich Instrumentenbauer. Zuerst beschäftigte er sich mit dem Psalter und dem Hackbrett. Ruth Näf hatte das Klavier- und Gitarrespiel schon als Kind gelernt. Ein Instrumentenbauer will wissen wie seine Instrumente klingen, und seine Frau tat ihm den Gefallen. Schon bald gab sie an der Migros Klubschule auch Kurse für das spitzwinklige Streichinstrument. Die Klubschule nahm das neue Angebot Zitherunterricht nach Noten mit Handkuss in ihr Programm auf. So hat das alte Instrument, einigen noch bekannt aus dem Hörspiel «Die sechs Kummerbuben» in jüngster Zeit einen Kreis von Liebhabern gefunden.

Nachbarschaft

Wettbewerb: Badi-Restaurant

Hallen-, Frei- und Sprudelbad
Frauenfeld

Unter welchem «Namen» soll unser Badi-Restaurant berühmt werden?

Bitte Vorschläge im Badi-Restaurant abgeben oder per Postkarte an Badi-Restaurant, z.H.d. Herrn Misteli, Schlossmühlestr. 26, 8500 Frauenfeld

Folgende Preise winken:

1. Preis: ein «BADI-JAHRES-ABO»
 2. und 3. Preis: je ein «12-er-ABO»
- Abgabe-/Einsendeschluss: 31. Mai 2000

Gratulationen

80. Geburtstag

10. September 1920: Frischknecht-Tribelhorn
Verena, Thundorf
3. Oktober 1920: Schmid-Eberle Albert, Lustdorf
6. Oktober 1920: Lehnherr-Bollinger Frida,
Thundorf

85. Geburtstag

14. Juli 1915: Lüthi-Wellauer Elsa, Thundorf

86. Geburtstag

18. September 1914: Tuschmid-Nadier Louisa,
Thundorf
23. September 1914: Schäfer Eugen, Thundorf

88. Geburtstag

14. September 1912: Eisenegger Louis, Wetzikon
14. September 1912: Schluep-Traber Karl,
Thundorf

91. Geburtstag

13. September 1909: Osterwalder-Hofer Hans,
Thundorf

96. Geburtstag

25. September 1904: Kaufmann-Rottermann
Gottlieb, Thundorf



Willkommen

Gruss an Zuzüger
(1.10.1999 – 31.3.2000)

Thundorf

Albert Jeannette
Bachmann Cornel
Büchi Christine
Cernic Marc
Comito Paolo
de Witt Barbara und Tatana
Debrunner Karin
Eggenberger Fabienne
Eggenberger Nicole
Ehrbar Patrick
Eigenmann Reto
Grünenfelder Mario

Keller Tamara
Lupoli-Hohl Corrado und Claudia
Marazzi Flavio
Meier Ottilia
Nadler Jakob
Pesenti Wanja
Pieske Sandra
Riediker Monika
Ruch Thomas
Scheiwiller Cornelia
mit Kristin, Pameia und Romina
Schmid Thomas
Schneider Jean-Claude
Sonderegger-Peyrolero Giorgetta
Walter Daniela
Weinzierl Roger
Zeit Bernhard und Ursula

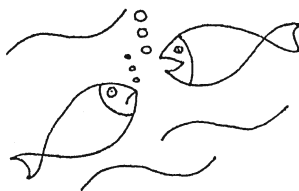
Lustdorf

Bichsel-Graf Lothar und Frieda
Ritter Nicole

Wetzikon

Ochsner Heinz

Bachgeflüster



S' Fischli froget, stimmt's dass . . .

. . . Thundorf um eine Sportler-Attraktion
ärmer ist?

*Im Prinzip nein, denn die Höhestasse war
für BMX-Rennen zu eintönig und für Klet-
terer waren die Löcher noch zu wenig tief.*

. . . das neue Baureglement dicker sein
wird?

*Im Prinzip ja, weil als Beispiele für den Be-
griff «ortsüblich» gleich alle Bauten in der
Gemeinde fotografisch dargestellt werden.*

... den Gesetzen Nachachtung verschafft wird?

Im Prinzip ja, aber wenn es für alle «Fälle» ein Jahr dauert, werden die Bachgehölze noch lange «Endlager» sein.

... nach Halingen ein Radweg gebaut wird?

Im Prinzip nein, das einfachste Mittel scheint eher «Rad weg!» zu sein.

... in Lustdorf Wasser auch abwärts fliesst?

Im Prinzip ja, nur das Blut steigt wegen Land und Leitungen in die Köpfe.

Gewusst wo!

Anita's Geschenk- und Bastelstübl
Hauptstrasse, 8512 Lustdorf, Tel. 052/376 34 88
Öffnungszeiten:
Dienstag: 14.00–18.00 Uhr
Samstag: 9.00–12.00 Uhr

Ausflugsrestaurant Freudenberg
Bauernspezialitäten, ideal für Familienanlässe.
Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Oertle-Münger, 9507 Stettfurt
Tel. 052/376 11 68
Ruhetage: Montag und Dienstag

Bachmann Frido
San. Anlagen – Bauspenglerei – Hufbeschlag
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 35



bachmann GmbH
innendekorationen
Bachmann Innendekorationen
Sattlerei – Polsterei – Parkett
Bodenbeläge – Vorhänge – Bettwaren
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 39



Talbach-Bäckerei AG
8500 Frauenfeld
Tel. 052/720 30 25



Gemütliche Gartenwirtschaft,
originelles Kinderplanschbecken,
attraktive Wasserrutschbahn,
grosse Spiel- und Liegewiese, Tischfussball, Tisch-
tennis, Volleyball.
Saisonkarten und Abonnemente zu attraktiven
Preisen an der Badikasse.
Öffnungszeiten: Mai und September täglich von
10–19 Uhr; Juni, Juli, August Mo–Fr von 9–20 Uhr;
Samstag/Sonntag von 10–19 Uhr
Telefon 052 376 13 00
Neue Sommerattraktion in der Badi Stettfurt!
Freitag, 30. Juni und Samstag, 1. Juli 2000:
Openair-Kino.

Baumpflege / Sträucherschnitt
Bösch Alfred, 8512 Wetzikon, Tel. 052/376 32 80



- Neubauten
- Umbauten
- Renovationen
- Lehmbauten

Bauunternehmung
Himmelrich 2, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 33 88, Fax 052/376 20 23

bonCas
Spezialitätenkäserei
Patricia und Ueli Moser, 8512 Lustdorf
Tel. 052/376 31 52, Fax 052/376 26 61
biocheese@bluewin.ch, www.boncas.com
Öffnungszeiten Laden:
Mo, Mi und Fr 18.30–19.15 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Chäsegge der Käserei Wetzikon
Brigitte und Heinz Schürch
offen während dem Käsereibetrieb
8512 Wetzikon, Tel. 052/376 31 55

Chäsilädeli Ruedi und Franziska Studerus
Milchprodukte aus unserer Region
8512 Thundorf, Tel. 052/376 39 11

Coiffure Krebs Dagmar
Friedbergstrasse 53, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 40 16

Coiffure schnip-schnap
Susanne Ott
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 87



COSMETIC AM BACH
Cosmetic-Studio für Sie und Ihn
Susanne Obwegeser, Am Bach 12
8512 Thundorf, Tel. 052/376 36 23



EcoWatt AG
Ingenieurunternehmen für
elektrische Energietechnik
CH-8575 Bürglen
Tel. 071 634 80 34

Einkaufen im Dorf
VOLG Thundorf, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 07

Elektroinstallationen
Telefonanlagen / SPS-Steuerungen
Rietmann GmbH, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052/366 31 71



... Ihr Spezialist für Einrichtungs- und
Ordnungssysteme

Peter Frei, Matzingerstrasse 5a
Postfach 44, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 28 91, Fax 052 376 28 90

Fahrschule, Verkehrskunde, Theorie
Ursula Zurlinden
Friedbergstrasse 17, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 33 17 oder 077/72 14 13

Fahrschule
Christian Kuhn, 8512 Wetzikon
Tel. 052/376 26 21, Fax 052/376 26 28

Festbestuhlung / Partyzelte
Köbi Früh, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052/376 35 52

Frauenturnverein Thundorf
Turnstunde: Montag, 20.15–21.45 Uhr in Halingen
Susanne Vontobel, Morgenstrasse 7
8512 Thundorf, Tel. 052/376 32 32



**d. kung
gärtnerei**

Gärtnerei D. Kung
Rabattenpflanzen, Frühjahrssetzlinge
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 22
Detailverkauf: 7.30 bis 11.30 Uhr
Nachmittags geschlossen

Gasthaus + Metzgerei Harmonie
R. und E. Weber-Stucki
Spezialitäten aus Küche und Metzgerei
Partyservice – Zimmer mit Du/WC
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 20



... für individuelle
Geschenksideen!

Dienstags von 18–21 Uhr oder
gegen telefonische Voranmeldung
Marlies und Peter Frei
Matzingerstrasse 5a, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 16 49, Fax 052 376 28 90

Getränkemarkt / Weine
LANDI Thundorf, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 42

Grabmale in Eichenholz
Schnitzereien aller Art
A. Diem Erben, Pfarrhausweg 3a
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 95

GSAT
Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal
Werner Ulrich, Präsident, 8512 Thundorf

Hofladen zum Chärnghüüs
Erdbeeren, Obst, Kartoffeln, Gemüse, Eier,
Brot, naturreiner Apfelsaft, Früchte- und
Gemüsekitchen, alles aus IP
Margrit und Walter Rickenbach, Rüti
8500 Frauenfeld, Tel. 052/721 23 85

Immenberg Garage
Hans Mosimann, Hyundai-Vertretung
8512 Wetzikon, Tel. 052/376 32 66



- Industriebeläge Pular 500
- Patina Fala Reinigungssystem

Keramische Wand- und Bodenbeläge
Beat Bhend, Gehrenstrasse 20, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 19 29, Natel 079 207 49 41
Fax 052 376 20 66



Jakob Kübler
dip. Elektroinstallateur

Friedbergstrasse 8b, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 37

Kunst- und Messerschmiede
Marek Krähenbühl
Kirchberg 147, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 32 93, 077/58 03 04

Landmaschinen / Mech. Werkstatt
Rietmann GmbH, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052/366 31 71

LLC Wellenberg
Infos: Adrian Leutenegger, Tel. 052/720 22 32
Natel 079/231 61 56



Ihre Dorfgarage
Spenglerei, Tankstelle, Waschanlage,
Kärcher-Geräte, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 19, Fax 052/376 20 42



Praxis für medizinische Massagen
Trudy Hablützel, dipl. med. Masseurin ZFN NVS
Im Morgen 1, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 35 90

«Natura-Beef» auf Anfrage und Grüenspargeln
Fam. M. von Siebenthal, Friedberg
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 39

OTT

OTT Thundorf AG
Schacht-Leitern, Bauschlosserei
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 34



Öffnungszeiten: Ihre Post im Dorf
Mo bis Fr 07.45–11.45 Uhr und 15.00–18.00 Uhr
Sa 07.45–11.00 Uhr
Rita und Erwin Signer, 8512 Thundorf
Tel./Fax 052/376 31 40



Die Bank, der man vertraut.
Raiffeisenbank Frauenfeld
Geschäftsstelle Thundorf, Dorfstrasse 12
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 86



8512 Thundorf **münster**

münst + co
tel. 052/376 34 06
innenausbau, reparaturen
möbel und spezialanfertigungen
Restaurant Alpenblick Hessenbohl
Ziel für Wanderungen
währschafte Zvieriplättli
Fam. Kathrin und Albert Schmid
8512 Lustdorf, Tel. 052/376 33 70

Restaurant Helvetia
D. Frauenknecht, 8512 Thundorf
Montag bis Freitag 8.30–20.00 Uhr
Samstag 14.00–19.00 Uhr

Schreinerei / Küchenbau
Christian Kuhn, 8512 Wetzikon
Tel. 052/376 26 21, Fax 052/376 26 28

Schreiner- und Gipserarbeiten
RENOFIX Scheifele & Forrer
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 10 80, Fax 052/376 10 88

Schreinerei und Wagnerei
Gottfried Schwarz, Dorfstrasse 8
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 67

Sitzgruppen, Spielgeräte, Brennholz,
Sträucher und Baumschnitt:
Beförsterungskorporation Thunbachtal
Max Brenner, Förster, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 20 10 oder 079/289 56 80



Sprudelbad 34°C
Im Hallen-, Frei- und Sprudel-
bad Frauenfeld

Schlossmühlestrasse 26, 8500 Frauenfeld
Tel. 052/721 81 66

Internet: www.frauenfeld.ch

Öffnungszeiten Sommer:

Mo 10.00–20.30 Uhr; Di, Mi, Do 8.00–20.30 Uhr;
Fr 6.00–20.30 Uhr; Sa 8.00–20.00 Uhr;
So 9.00–19.00 Uhr



Treffpunkt für Jung und Alt
Ihr Speiserestaurant, Sali für 35 Personen
2 Wintergärten je 30 Personen
Auf Ihren Besuch freuen sich
Fam. H. & R Staub-Kuster, Dingenhart
8500 Frauenfeld, Tel. 052/721 27 13

Steil- und Flachbedachungen / Fassaden
E. Müller Bau AG, Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 33 14, 077/72 10 06



«mir züglet gern»
sorgfältige und fachmännische Arbeit
beim Umzug-Service Brögger
Hauptstr. 11, 8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 44

Winterthur-Versicherungen
Erwin Rohrer, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 57

Zeit-Netzbau AG
St. Gallerstrasse 34, 8500 Frauenfeld
Tel. 052/730 01 51, Natel 077/71 52 54

Zimmermannsarbeiten Peter Hossmann
Rüti, 8500 Frauenfeld
Tel. 052/721 18 63

Veranstaltungen

Freitag, 26. Mai, 20.30 Uhr
Öffentliche Orientierung GSAT

Sonntag, 4. Juni
Kant. Jugi Ringer- und Schwingertag

Samstag/Sonntag, 17./18. Juni
Mülfäscht/Blasmusiktreffen

Mittwoch, 21. Juni
Gemeindeversammlung

Sonntag, 2. Juli
Empfang der Turnenden Vereine

Dienstag, 1. August
Bundesfeier beim Forsthof

Sonntag, 13. August
Waldgottesdienst beim Bilchli

Samstag, 19. August
Musikparade, Musik für x-mal 1.-

Samstag/Sonntag, 26./27. August
Grümpelturnier

Sonntag, 3. September
Musigstubete Ufhofe

Samstag, 9. September
Empfang der Schützen

Samstag, 30. September
Kinderartikelbörse

Sonntag, 29. Oktober
Offenes Singen

Sonntag, 12. November
Kant. Volkstanz Sonntag

Samstag, 18. November
Unterhaltung Turnende Vereine

Schwarzes Brett

Wir suchen

Wer: FELA AG Thundorf
Was: **Raumpflegerinnen**
Wofür: Reinigungen im Bürobereich
Wann: nach Büroschluss ab ca. 18 Uhr
Wie lange: max. 4 Stunden
Wie oft: 1 mal wöchentlich

Wenn Sie interessiert sind, freut sich unsere Frau Müller auf Ihren Anruf.

Telefon 369 41 03

Die Beförsterungskorporation sucht:

Preisgünstige Kleinwohnung
für einen neuen Forstwart

Bitte Angebote an:
Max Brenner, Forsthof Egg
8512 Lustdorf, Telefon 376 20 10

Impressum

Redaktionskommission:
Werner Ulrich (ulr), Leitung
Margrit Schaltegger (msch)
Susanne Obwegeser (so)

Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf
Aufhofen 39, 8512 Thundorf

Auflage: 650 Exemplare

Texterfassung: Edward Ebersold
Layout: Visuellsatz, Frauenfeld
Druck: Graf Druck AG, Frauenfeld

Redaktionsschluss für MT Nr. 38:
30. September 2000

Meldungen, Anregungen, Beiträge an:
«MT», Morgenstrasse 10, 8512 Thundorf
(Wer kann: Bitte Beiträge in Word, Write, DOS-Text oder ähnliches auf Diskette inkl. Ausdruck liefern!)

Bankverbindung:
Raiffeisenbank Frauenfeld, PC 85-708-2
Vermerk: «z.G. Gemeindeverein Thundorf»
Kto. 80' 155.01